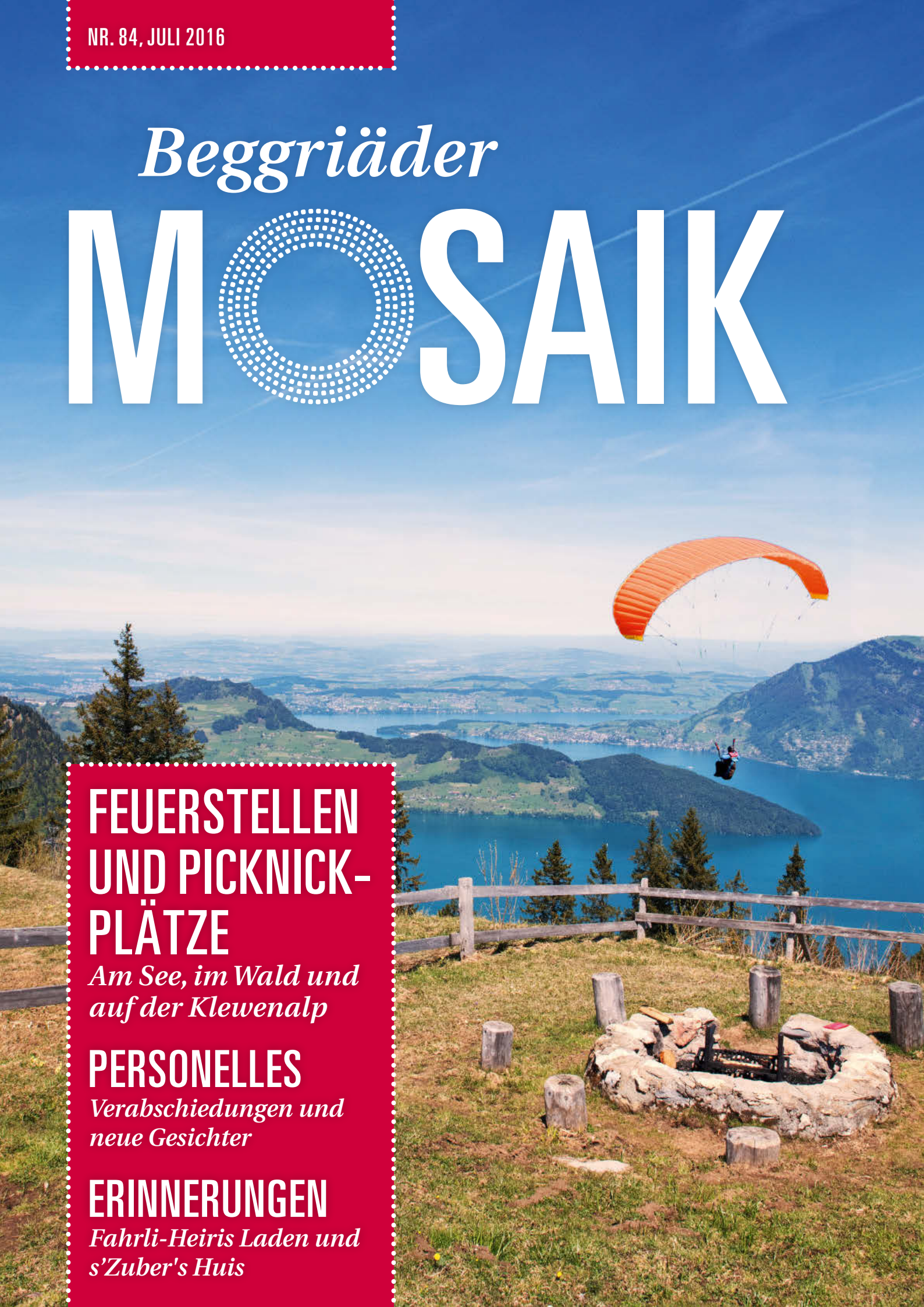
NR. 84, JULI 2016

Beggriäder

MOSAIK



FEUERSTELLEN UND PICKNICK-PLÄTZE

Am See, im Wald und auf der Klewenalp

PERSONELLES

Verabschiedungen und neue Gesichter

ERINNERUNGEN

Fahrli-Heiris Laden und s'Zuber's Huis

INHALTSVERZEICHNIS

SCHWERPUNKT «FEUERSTELLEN UND PICKNICKPLÄTZE»
03 Feuerstellen und Picknickplätze
04 Übersichtsplan Feuerstellen und Picknickplätze
06 Alpenblumen laden zum Verweilen ein
08 Feuerstellen Steinstössi und Staldiseeli
09 Feuerstellen Risleten und Schwändi
11 Stille Chrampfer unterhalten das Wanderwegnetz
12 Ein Abstecher zum Stollen tut Körper und Geist gut
13 Es lebe die Wurst!
14 Bade-Picknickplatz Mühlematt
15 Spielen und geniessen mit Sicht auf See und Berge

DORFLEBEN
16 Erinnerungen: Zuber's Herbert erzählt
17 800 Jugendliche am Jugitag in Beckenried
19 Aufwendige Lagervorbereitungen der Pfadi
20 Erfolgreicher Abstecher in den Ringsport
21 Die Linksufrige – Bahnprojekt durch Beckenried
22 «Fahrli-Heiri» verkaufte als Erster Glace im Laden
23 Bravo: Seit 30 Jahren im Einsatz – das Schützenwirte-Team
24 Die Autofähre Tellsprung ist in neuen Händen

GEWERBEVEREIN
25 Gewerbeverein organisiert «Tag der offenen Türen»

GEMEINDE
26 Mahlzeitendienst der Pro Senectute Nidwalden
27 Kurt Aeschbacher leitete in Beckenried eine spannende Podiumsdiskussion
28 Gesucht: Reptilienbeobachtungen in Beckenried
29 Abschied von Rosemarie Bugmann / Strandbad – Betriebsübernahme durch Gemeinde
30 Grossbaustelle Edelweiss erforderte eine Umleitung für die Fussgänger
31 Wir gratulieren zum Geburtstag
32 Neue Bestimmungen bei den Einzel-Urnengräbern / Zivilstandsnachrichten
33 Neue Gesichter im Team der Raumpflegerinnen des Gemeindehauses / Baubewilligungen

GEMEINDEWERK
34 Unterhalt Freizeit- und Parkanlagen – Heinzelmännchen vom Gemeindedienst
35 Neues Gesicht beim Gemeindewerk

SCHULE
36 Abschied und Willkomm
38 Schule ade!
39 Die Bibliothek zügelt
40 Über die Hecke
41 Sprintanlass 2016
42 CS Cup 2016
43 Ein Schulleiter mit Herz und Konsequenz
44 Neue Pausenverpflegung – Gsunds und Guäds vo hiä!
45 Die Polizei, dein Freund und Helfer – 3. Teil

GENOSSENKORPORATION
46 Forstwirtschaft NW braucht Modernisierungsschub
47 Vorzeitiger Rücktritt von Reto Amstad
48 Hans Käslin – 12 Jahre im Dienste der Korporation
49 Herbert Murer verabschiedet sich nach 24 Jahren

KIRCHE
50 Geführt vom Heiligen Geist
52 Wechsel im Team der Religionslehrer/innen
53 Ruhe und Gemeinschaft im Alterswohnheim Hungacher
54 Kirchenchor und Feldmusik begeistern am Ostergottesdienst

HESCH GWISSD…?
51 …wie der Cervelat zu seinem Namen kam?

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Politische Gemeinde Beckenried
Kirchgemeinde Beckenried
Genossenkorporation Beckenried

NÄCHSTE AUSGABE
Nr. 85, November 2016
Redaktionsschluss
16. Oktober 2016

REDAKTIONSADRESSE
Gemeindekanzlei Beckenried
Emmetterstrasse 3
Postfach 69
6375 Beckenried
daniel.amstad@gv.beckenried.ch

THEMENMELDUNG BIS MONTAG, 29. AUGUST 2016

KONZEPT
Komplizen GmbH, Buochs
www.komplizen.ch

LAYOUT & DRUCK
Druckerei Käslin AG, Beckenried

EDITORIAL

FEUERSTELLEN UND PICKNICKPLÄTZE

In der neuen Faltkarte von Nidwalden Tourismus werden die vierzig schönsten Feuerstellen vorgestellt. Aufmerksamen Betrachtern fällt dabei auf, dass es in Beckenried scheinbar keine erwähnenswerten Feuerstellen gibt. Oder handelt es sich einfach um Geheimtipps? Wohl kaum! In dieser Mosaikausgabe stellen wir Ihnen gerne einige unserer schönen Plätze vor.

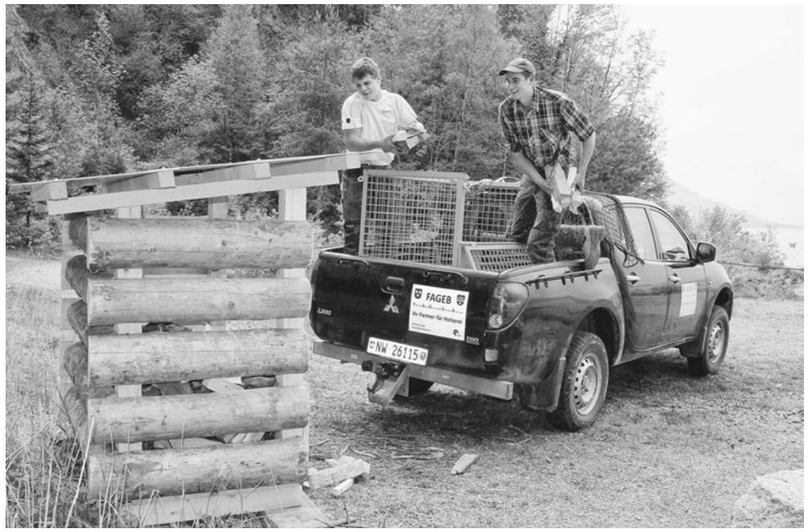
von Andrea Waser

«Zwischä See und hechä Bärgä» liegen sie, unsere Feuerstellen und Picknickplätze, sechzehn an der Zahl. Was besonders toll ist: Für jeden Geschmack ist etwas dabei! Ruhe Suchende kommen genauso auf ihre Kosten, wie Wander- oder Badelustige, Naturliebhaber, Spielplatz-Fans oder Sonnenanbeter – vorausgesetzt, Petrus spielt mit. Die einen Plätze sind auch nach Feierabend schnell und bequem erreichbar und laden zum Relaxen ein, die anderen tragen dazu bei, den Wochenendausflug in unserer traumhaften Gegend, ob mit oder ohne Wurst im Rucksack, zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen.

Früher stand Picknicken und Grillieren weniger im Trend und im ehemaligen Laden von Fahrli-Heiri waren Holzkohle und Zweifel-Chips sicher keine Verkaufsschlager. Cécile Murer, Seite 22 und Zuber's-Herbie, Seite 16, erinnern sich in diesem Mosaik an frühere Zeiten und nehmen uns mit auf eine Zeitreise.

Doch nicht nur im Vergleich zu früher hat sich einiges geändert. Personell sind in den Körperschaften unserer Gemeinde gleich mehrere Wechsel zu verzeichnen und im vorliegenden Mosaik werden zahlreiche Personen verabschiedet. Der mehrjährige Schulleiter Gerhard Baumgartner beispielsweise, tritt nach vielen intensiven Jahren an der Schule Beckenried in den wohlverdienten Ruhestand, und auch bei der Gemeinde, dem Gemeindewerk, der Genossenkorporation und der Kirche stehen Wechsel an. Ein Sprichwort sagt: «In jedem Ende liegt ein neuer Anfang», in diesem Sinne wünscht auch das Mosaik allen abtretenden von Herzen alles Gute und den Neuen viel Freude und Befriedigung in ihrem Amt oder an der Arbeitsstelle.

Wir hoffen, liebe Leser und Leserinnen, Ihnen mit dem vorliegenden Mosaik Freude zu bereiten und wünschen Ihnen einen schönen Sommer, mit erholsamen und gemütlichen Stunden. Und wer weiss: Vielleicht treffen wir uns einmal an einer der schönen Feuerstellen oder Picknickplätze!



Bruno Schuler (links) und Andreas Lüscher liefern Brennholz-Nachschub für die Feuerstelle in der Risleten.

ÜBERSICHTSPLAN FEUERSTELLEN UND PICKNICKPLÄTZE

Auf unserem Gemeindegebiet gibt es, wunderschön gelegene Grill- und Picknickplätze. Sie befinden sich in Richtung Klewenalp oder am Ufer des Vierwaldstättersees und laden zum Verweilen und Geniessen ein.

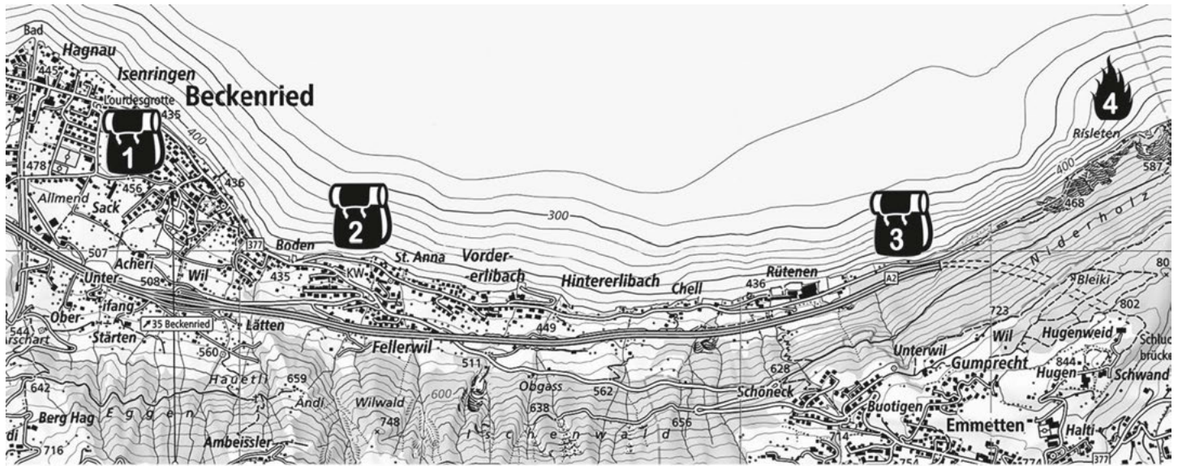
von Andrea Waser

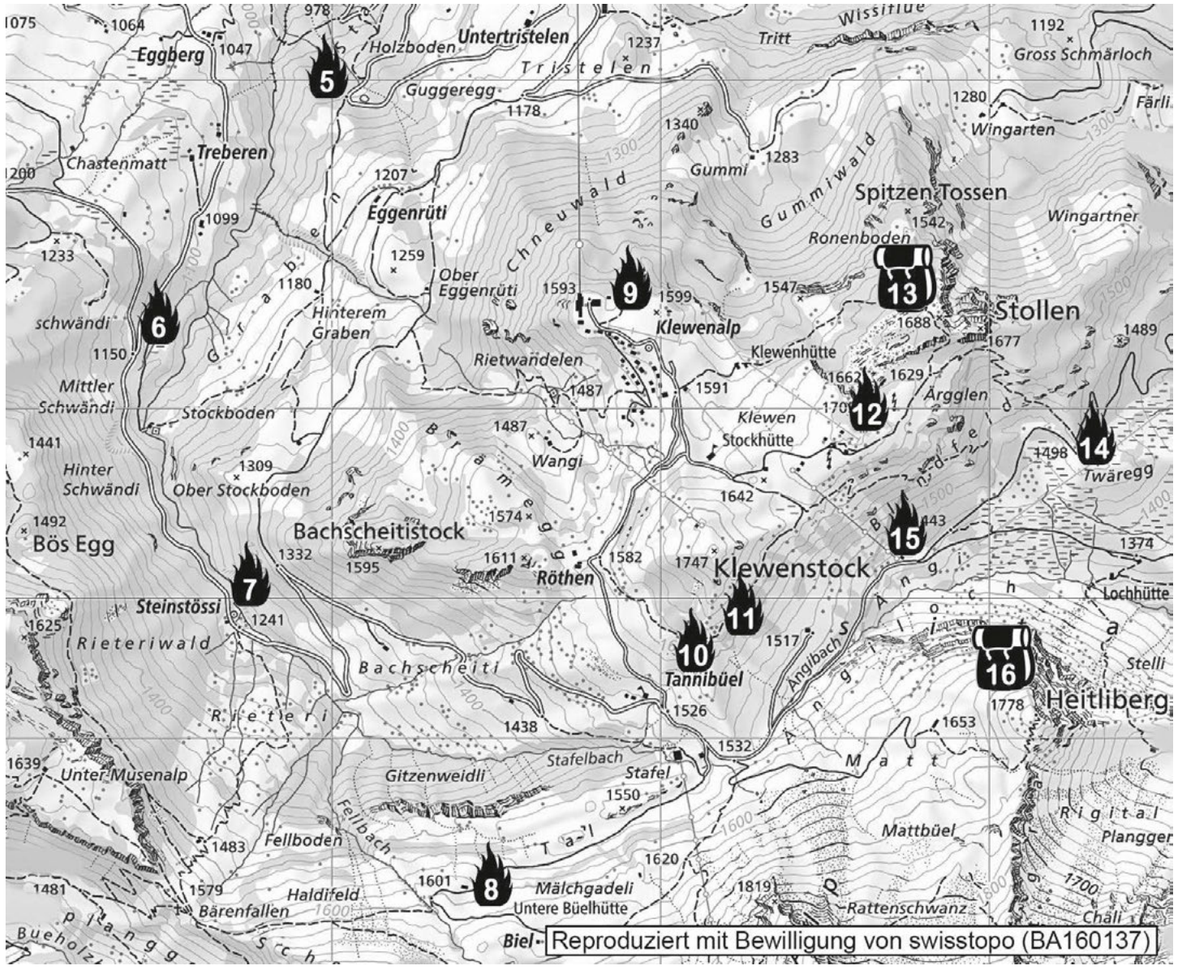
Auf einer Wanderung an einer schönen Feuerstelle Rast zu machen und eine Wurst zu bräteln, ist immer ein besonderes Erlebnis und vor allem bei Familien sehr beliebt. In Beckenried gibt es gleich mehrere betreute Feuerstellen. Wandervögel und Ausflügler können so von gepflegten Plätzen und bereitgestelltem Brennholz profitieren.
Einige dieser Feuerstellen gehören der Gemeinde (Risleten, Schwändi) oder Genossenkorporation (Staldiseeli, Steinstössi) und sind bei Jung und Alt ebenfalls sehr beliebt. Um die Plätze noch attraktiver zu gestalten, wurden dieses Jahr Holzhütten aufgestellt, welche nun regelmässig mit Brennholz bestückt werden. Die Kosten für den Hüttenbau und das Bereitstellen des Brennholzes durch die FAGEB, tragen die Gemeinde, die Genossenkorporation und der Tourismusverein Beckenried zu gleichen Teilen. Man hofft, dass diese Dienstleistung zugunsten der Öffentlichkeit von den Grillstellenbenutzern geschätzt und nicht missbraucht wird.
Also packen Sie Ihren Rucksack und erkunden Sie einen dieser schönen Plätze im Wald oder an schönster Aussichtslage mit fantastischem Ausblick auf See und Berge!

Symbol Legende

- Brennholz vorhanden
- Unterstand vor Ort oder in unmittelbarer Nähe
- Wasser (Bach, Brunnen, usw.)
- mit Kinderwagen erreichbar
- WC: WC am Platz oder in unmittelbarer Nähe
- Bademöglichkeit im See
- Picknickplatz
- SF: Feuerstelle «Schweizer Familie»

1	Kinderspielplatz Allmend	✓	✓	✓	✓	WC
2	Beckenried, Mühlematt	✓	✓	✓		
3	Beckenried, Rütenen	✓	✓	✓	✓	WC
4	Risleten	✓	✓			
5	Staldiseeli	✓	✓	✓	✓	
6	Schwändirank	✓	✓	✓	✓	
7	Steinstössi	✓	✓	✓	✓	
8	Tipi-Dorf Biel	✓	✓	✓	✓	WC
9	Gleitschirmstartplatz	✓	✓	✓	WC	SF
10	Klewenstock	✓	✓	SF		
11	Alpenblumenweg	✓	✓			
12	Klettergarten Ergglen	✓	WC			
13	Klewenalp Stollen	✓				
14	Twäregg	✓	✓			
15	Ängi Talstation	✓	✓			
16	Heitliberg	✓				





Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA160137)

ALPENBLUMEN LADEN ZUM VERWEILEN EIN

Auf der Klewenalp stehen den Spaziergängern und Wanderern verschiedene Feuerstellen zur Verfügung. Besonders beliebt sind natürlich die beiden Plätze am attraktiven Alpenblumenweg.

von Ueli Metzger

Die Klewenbahn BBE AG bietet ihren Gästen, darunter vielen Familien, einige gemütliche, gut ausgerüstete Feuerstellen und Picknickplätze an. Beim Klettergarten hinter dem Ergglen zum Beispiel, steht für Kraxler und Spaziergänger ein schöner Platz bereit. Als letztes Jahr der Klettergarten durch den Rettungschef des SAC NW Sepp Odermatt saniert wurde, finanziert durch die Genossenkorporation, baute die Klewenbahn die dortige Feuerstelle aus. Sie wurde gemauert und mit einem Grillrost versehen. Ein bequemer, grosser Tisch mit Bänken lädt zum Verweilen ein. Viele Gruppen, vor allem mit Kindern, nützen den Ort für erste Kletterübungen.

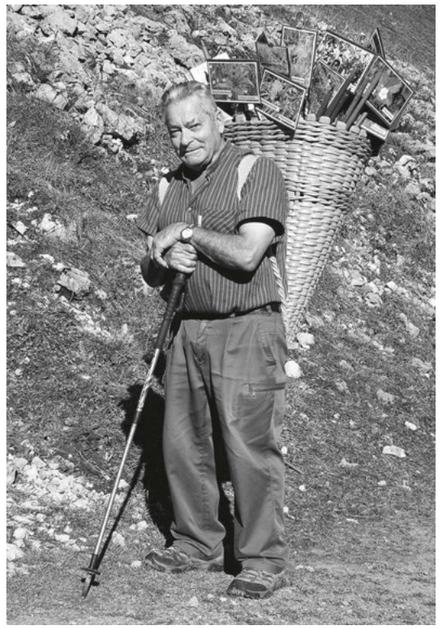
Die Klewenbahn betreut auch eine Feuerstelle bei der Talstation Ängi sowie eine Grillstelle auf Twäregg. Die Betreuung der Plätze beinhaltet die regelmässige Entsorgung der Abfälle sowie den Nachschub an Brennholz. Ungefähr alle fünf Jahre werden Tisch und Bänke ausgewechselt.

Picknickplatz beim Klettergarten

Feuerstellen am Alpenblumenweg

Den Spazierweg um den Klewenstock hat die Bergbahn in den 90er-Jahren erstellt. Letztes Jahr wurde er, unterstützt durch die Gemeinde, verbreitert und an abgerutschten Stellen mit einer Stützmauer abgesichert. Zudem ermöglicht eine feine Kofferung, den Weg auch mit dem Rollstuhl zu befahren. Gleich zwei Picknickplätze laden zum Verweilen ein. Der eine war ursprünglich eine Schweizer Familie Feuerstelle. Sie wird heute ebenso von der Klewenbahn betreut wie der neu erstellte Picknickplatz vor dem Eingang in den Wald.

Dass der Spazierweg um den Klewenstock sehr attraktiv ist und von vielen Leuten begangen wird, hat sicher auch damit zu tun, dass er sich als wunderschöner und lehrreicher Alpenbumenweg anbietet. Initiant und Verantwortlicher ist Alois Käslin, s'Bärglers Weysi. 2008, auf einem Spaziergang rund um den Klewenstock zusammen mit seiner Frau Rosy, war er fasziniert von der vielfältigen Blumenpracht und kam auf die Idee, die Alpenblumen den Leuten zu präsentieren und näherzubringen. Die Alpenflora interessierte Alois Käslin, der schon als Kind jeden Sommer auf der Alp verbrachte, von jung auf. Vor allem seine Mutter Salome hatte ihm die Liebe zu den Alpenblumen vermittelt.



Alois Käslin, Initiant vom Alpenblumenweg

Picknickplatz am Alpenblumenweg

Zweihundert wildwachsende Alpenblumen

Sepp Odermatt, Betriebsleiter der BBE AG, war sofort einverstanden, als Bärglers Weysi den Vorschlag zur Beschilderung der Alpenblumen machte und sicherte die Übernahme der Unkosten zu. Nach dem Tod seiner Frau Rosy machte sich Alois an die Umsetzung ihres gemeinsam geplanten Projekts. Die Bahn liess die Täfelchen herstellen und Alois lieferte die Angaben zu den Blumen. Ursprünglich waren es neunzig verschiedene Alpenblumen, heute sind es rund zweihundert! «Und die sind fast zu hundert Prozent wildwachsend!», betont er.

Inzwischen wird Alois Käslin von Hans Galliker unterstützt. Der Kollegilehrer fotografiert sämtliche Blumen und hilft bei der Gestaltung der Täfelchen sowie bei der Betreuung.

Im Frühjahr, wenn Weysi das erste Mal den Weg begeht, kann er rund fünfundvierzig verschiedene Blumenarten markieren. Dann ist er praktisch jede Woche einmal an der Arbeit. Ist eine Blume verblüht, wird das Täfelchen entfernt. Dafür gilt es nun jene zu bezeichnen, die später blühen. Wenn er im Herbst beim letzten Rundgang die verbliebenen Täfelchen einsammelt, sind das immer noch rund fünfundachtzig. Es kommt vor, dass Alois oder sein Partner ein Täfelchen umstecken müssen, weil die entsprechende Blume verschwunden ist, vielleicht vom Vieh gefressen oder von einer Maus an der Wurzel angeknabbert. Doch einige Meter entfernt bietet sich das gleiche Blümchen dem Wanderer zur Betrachtung an.

Besonders stolz sind Alois und Hans auf die wildwachsenden Orchideen, worunter einige sehr seltene Exemplare zu finden sind, wie beispielsweise das Rote und Weisse Waldvögelein, das Männertreu (im Volksmund Merli), die Kugelorchis und das Angebrannte Knabenkraut (Bränderli). Bemerkenswert findet Alois Käslin auch das Vorkommen der Flühblume (Felsenaurikel). Dass der sehr seltene Schmetterling Apollo am Alpenblumenweg vorkommt, freut ihn sehr.

Freuen tun ihn auch die positiven Reaktionen, die er von vielen Besuchern für seinen unentgeltlichen Einsatz am Alpenblumenweg bekommt. Und so ist zu hoffen, dass Alois Käslin uns noch lange seine Alpenblumen präsentiert.

FEUERSTELLEN DER GENOSSENKORPORATION – STEINSTÖSSI UND STALDISEELI

Grillieren in freier Natur, im Wald, oder an Gewässern ist keine Modeerscheinung der letzten zwei, drei Jahrzehnte. Unsere Vorfahren verdienten ihren Taglohn in den Wintermonaten vorwiegend im Forst. Zur Mittagszeit suchten sie sich einen sicheren Ort, um sich am Feuer eine karge Mahlzeit zuzubereiten.

von Josef Würsch

Im geschichtlichen Portrait unserer Gemeinde-Homepage wird erklärt, dass der Name Beggenried möglicherweise von Bicco oder Becco stammen könnte und mit Stecher oder Jäger übersetzt werden kann. Es ist in der Tat naheliegend, dass sich die ersten Bewohner unserer Gegend die Nahrung beim Jagen oder Fischen suchten und ihre Beute auf dem offenen Feuer geniess- und verzehrbar machten. In Schriften der Vereinigung der Nidwaldner Korporationen wird beschrieben, dass sich vor dem 17. Jahrhundert nur wer Feuer und Licht besass, Genosse nennen durfte und das volle Stimm- und Wahlrecht besass.
Im Wald oder in der Nähe eines Holzplatzes diente eine Feuerstelle, um nach harter Holzfällerarbeit in einer Gamelle Suppe zu kochen oder ein «Schwarzes» zuzubereiten. Dies traf viele Jahre lang auch auf die Grillstellen beim Staldiseeli oder der Steinstössi zu.

Staldiseeli
Laut Nidwaldner Orts- und Flurnamenlexikon wurde schon 1480 der Waldteil am Abhang von Tristelen als Staldi bezeichnet. Da ein muldenförmiges Tobel dem Lielibach zufällt, ist die Bildung eines stehenden Gewässers, eines Seelis erklärbar. Ende der 30er-Jahre wurde dieser Abhang von der Genossenkorporation aufgeforstet. Da sich beim Staldiseeli Wanderwege kreuzen, schien es der Korporation naheliegend, im Jahr 2011 beim Holzplatz eine Grillstelle und eine Schutzhütte zu erstellen. Die Anlage entstand mit Hilfe von Schüler/-innen der 2. ORS und ihrem Lehrer Roman Heini. Sie wählten die Zusammenarbeit mit der FAGEB als Projektarbeit aus. Auf einer Holztafel im Inneren der Schirmhütte sind alle dreiunddreissig Sponsoren aufgeführt. Vom Staldiseeli führen Wege nach allen Richtungen: zum Graben, nach Tristelen, der Klewenalp, zum Ankenberg oder Richtung Lanzig und Emmetten. Mit viel Herzblut pflegt Trudi Käslin-Müller den Grillplatz, pflanzt da und dort ein Blümchen und schaut, dass der Ort für den Wanderer einladend bleibt. Sie verrät mir noch einen Geheimtipp: Ab der Zwischenstation Tristelen der Klewenalpbahn, führt ein kinderwagen- und rollstuhlgängiger Weg zum Staldiseeli und mit herrlicher Aussicht weiter nach Emmetten. Eine wahre Oase der Erholung!

Grillstelle und Schutzhütte Staldiseeli

Steinstössi
Bekannter als das Staldiseeli ist der Grillplatz auf der Steinstössi. Die Alpbezeichnung bezog sich ursprünglich auf den Zustand der wasserdurchtränkten Hänge, die ins Rutschen kamen und dadurch viel Erdreich und Steine aus dem Boden «stiessen». Die Verbindung zum sportlichen Brauchtum des Steinstossens entstand wahrscheinlich erst viel später, als sich die Älpler und ihre Angehörigen Anfang Sommer bei der 1704 erstellten Kapelle zur Alpmesse trafen. Beim Bau der Alpstrasse durch die Genossenkorporation musste die Kapelle verschoben werden.

Grillplatz Steinstössi

Ermöglicht wurde dies durch die Fronarbeit von Älplern und den Gebrüder Würsch, St. Anna. Die Steinstössimesse am letzten Dienstag im Brachmonat, verbunden mit dem anschliessenden Kegeln, ist ein beliebter Treff der Älpler, Bauern und Einheimischen zur Vorsommerszeit.
Die Grillstelle ist beliebt, weil sie abseits der Strasse liegt und doch ab dem Spisrank in einer gemächlichen Wanderung von knapp einer halben Stunde erreichbar ist.

RISLETEN UND SCHWÄNDI – FEUERSTELLEN IM BESITZ DER POLITISCHEN GEMEINDE

Zwei Feuerstellen auf unserem Gemeindegebiet sind Eigentum der Politischen Gemeinde Beckenried. Sie befinden sich in der Risleten, direkt am See und in der Schwändi, auf rund 1150 Meter Höhe. Die beiden Picknickplätze mit Feuerstellen erfreuen sich grosser Beliebtheit und werden von der Bevölkerung regelmässig benutzt.

von Paul Zimmermann

In der Risleten treffen Ur- und Neuzeit aufeinander
Wo sich der Risletenbach über Jahrtausende durch den Felsen sein Bett schuf und sein Delta bildete, wo links und rechts steile Waldungen bis zum See reichten, hatte mit der Industrialisierung eine neue Epoche begonnen. In Beckenried entstanden um 1878 und 1880 zwei Zementfabriken und damit verbunden etliche Steinbrüche. Tempi passati, auch das einst beliebte Risleten-Delta musste ab den 70er-Jahren dem Baggerbetrieb zur Kies- und Sandgewinnung weichen.
Die Natur hat mit der Zeit Räume zurückgewonnen. Zu einem Eldorado für Naturliebhaber hat sich das Vorfeld des grossen Steinbruches, linkerseits des Risletenbaches, entwickelt. Auf vielfältige Art und Weise lässt sich in der Risleten die Freizeit geniessen: Begehung der imposanten Risletenschlucht mit Suche nach Dinosaurierspuren, Gletscherschliffen und Findlingen, Klettern in der schroffen Steinbruchwand, Fischen nach Trüschen, Baden und Picknicken. Letzteres insbesondere auch dank dem in den letzten Jahren grosszügig angelegten und gut gepflegten Picknickplatz mit Feuerstelle. Verantwortlich dafür sind die Genossenkorporation, WABAG Kies AG, Politische Gemeinde und der Tourismusverein. Sie haben gleich auch eine Bitte: Man möge doch

FEUERSTELLEN UND PICKNICKPLÄTZE

Picknickplatz mit Feuerstelle Risleten

Feuerstelle mit Unterstand in der Schwändi

das durch die Genossenarbeiter bereitgestellte Holz lediglich für die Feuerstelle, nicht aber als Lagerfeuer verwenden. Dies zu beherzigen dürfte bestimmt nicht allzu schwer sein.

Feuerstelle mit Unterstand in der Schwändi

Wo früher ein bescheidener Trog Mensch und Vieh mit Wasser versorgte, ist heute ein Bijou von Picknickplatz. Schon als jugendlicher hat Kaspar Amstad von der Acheri/Treberen den damals einfachen Trog in der Schwändi gewartet und für sauberes Wasser gesorgt. Als Militär-Einheiten im Jahr 2000 die Strasse zum Oberseewli erstellten, bauten sie als Zugabe in der Schwändi den grosszügigen Unterstand samt Rastplatz. Die Genossenkorporation übernahm deren Obhut. Mit Beteiligung der Gemeinde und des Tourismusvereins, ist in letzter Zeit eine Neuausstattung mit Tischen, Bänken, Trog, Holzkasten, Feuerstelle mit Grill und den nötigen Gerätschaften erfolgt. Beste Voraussetzungen für ein Picknick von Familien und Gruppen. Und nach wie vor sorgt Acheri Chaschbi ehrenamtlich für die gute Ordnung und die FAGEB stellt das Holz für den Grillrost bereit. So sei verraten: der Picknickplatz in der Schwändi, unterhalb von Steinstössi bei der Abzweigung zu den Spisalpen, ist ein Geheimtyp für gesellige Stunden in froher Runde!

STILLE CHRAMPFER UNTERHALTEN DAS WANDERWEGNETZ

Rolf Amstad, Ortsdelegierter der Nidwaldner Wanderwege, ist seit zehn Jahren zuständig für den Unterhalt des 70 km langen Wanderwegnetzes auf unserem Gemeindegebiet. Ihm persönlich gefallen vor allem die Aussichtspunkte Ambeissler und Risetenstock.

von Gerhard Amstad

Seit 2006 ist Rolf Amstad als Ortsdelegierter der Nidwaldner Wanderwege (NWW) für das Wanderwegnetz von Beckenried zuständig. Die Gesamtlänge des Wegnetzes beträgt ca. 70 km, mit rund 55 Beschilderungsstandorten die es zu warten gilt. Vor zehn Jahren übernahm er diese recht aufwändige Aufgabe von Kurt Hurschler. Das Beckenrieder Wanderwegnetz reicht von der Rütenen am See, bis hinauf zum 2290 Meter hohen Risetenstock. Westlich kann man auf unserem Gemeindegebiet bis zur Alp Brändlisboden und östlich bis zum Haselholz bei Emmetten wandern. Willkommene Unterstützung beim Unterhalt und speziell auch bei Erneuerungen erhält Rolf Amstad von Franz Käslin, Werner Würsch und Hubert Amstad sowie vom Gemeindedienst, da von Gesetzes wegen die Gemeinde für die Wanderwege zuständig ist. Anfänglich half bei den Unterhaltsarbeiten auch Edy Gander mit. Anhand einer Checkliste der NWW ist gewährleistet, dass das Wanderwegnetz dank regelmässigen Kontrollen immer gut begehbar ist und Schäden sofort ausgebessert werden. Viel Arbeit verursacht nicht nur die Instandstellung von Witterungsschäden, sondern vor allem auch das Ausmähen und Zurückschneiden der Sträucher und Bäume. Die Beschriftungstafeln und die vielen Richtungsanzeiger müssen regelmässig gereinigt, von Klebern befreit, ergänzt oder ersetzt werden. Die jährliche Zusammenkunft zum Gedankenaustausch mit allen Ortsdelegierten, möchte Bodä-Rolf nicht missen.

Rolf Amstad ist fit, liebt das Wandern und ist deshalb gerne «Wanderwegler». Früher war er mit seiner nun 10-jährigen Hündin «Mana» fast immer unterwegs. Jetzt möchte der pensionierte Swisscom-Mitarbeiter etwas kürzertreten. Den Aufstieg zum Risleten schafft er aber trotz seines Alters immer noch problemlos. «Zum Picknicken ist es dort oben einmalig schön und die Ruhe und Aussicht unvergesslich», bekräftigt er und ergänzt: «Wer es leichter haben möchte, wandert von Emmetten nach Hartmanix. Unterwegs auf Berg Ambeissler, auf rund achthundert Metern, lohnt es sich ebenfalls zu rasten». Positiv findet er, dass der neu restaurierte Waldstätterweg und der populäre Jakobsweg durch einen Abschnitt des Beckenrieder Wanderwegnetzes führt. Ein guter Unterhalt und die entsprechende Beschilderung seien beste Reklame für unser Dorf.

Wir freuen uns mit Rolf Amstad darüber und verdanken ihm und seinen Helfern ihren unermüdlichen Einsatz für den Volkssport Wandern, welcher von Jahr zur Jahr immer mehr begeisterte Anhänger findet.

EIN ABSTECHER ZUM STOLLEN TUT KÖRPER UND SEELE GUT

Der Stollen ist ein wunderschöner Aussichtspunkt auf der Klewenalp und der geeignete Picknickplatz für stille Geniesser. Seit vielen Jahren wird der idyllische Ort von den Flora-Freunden Klewen gepflegt und selbst ein Kreuz, Sitzgelegenheiten und eine Feuerstelle fehlen nicht. Brennholz muss jedoch selber mitgebracht werden.

von Andrea Waser

Ja, auch in der heutigen Zeit gibt es sie noch, die stillen Orte inmitten unberührter Natur, so wie es Ueli Moor in seinem Jodellied «Bärgwanderig» beschreibt:

Wen wotsch gu wandärä dä Bärgä zue,
de nimm dr Rucksack und d Wanderschuäh.
Und laifsch übrä Grat gäg d Flueh,
so gniäss dui da diä stilli Ruäh.

Auch der bekannte Jodler und Komponist Fredy Wallimann, Vereinsmitglied bei den Flora-Freunden, hat sich auf dem Stollen schon Inspiration für manchen schönen Naturjuiz geholt. Ihm zu Ehren steht in der Nähe des Stollen-Kreuzes sogar ein «Jodlerbänkli», welches von Ernst Waser und seinen Söhnen Daniel und Andreas gezimmert wurde. Wer sich schon auf dieses Bänkli gesetzt hat und bei guter Fernsicht bis in den Schwarzwald blicken konnte, hat es vielleicht auch gespürt: Das Verlangen, mit einem glücklichen Jauchzer für diese Schönheit der Natur zu danken.

Und setz dich chlej nu ufä Grat
vergiss die Hektik wo hesch all Tag.
Lueg liebär nu die Farbäpracht,
dr Hergott hetts mit Bluemä gmacht.

In der Nähe des Bänklis haben die Flora-Freunde eine Feuerstelle eingerichtet. Auch wenn das Brennholz selber gesucht werden muss, besteht also die Möglichkeit, eine Wurst zu bräteln oder «Schwarzes» zu Kochen, so wie es die Flora-Freunde am 1. August jeweils machen. Dieser Tag ist in ihrer Agenda dick angestrichen. Sie zünden dann nämlich ihr 1. August-Feuer an, welches sie einige Tage davor in stundenlanger Arbeit aufgeschichtet haben. Letztes Jahr gab es aufgrund des trockenen Sommers leider ein Feuerverbot. Dieses Jahr wird es hoffentlich klappen! Das Feuer ist jedenfalls schon bereit und Gäste sind herzlich willkommen! Damit der schöne Platz seine Unberührtheit behält, sind die Flora-Freunde dankbar, wenn auch alle anderen Besucher Sorge dazu tragen und ihren Abfall mitnehmen.
Der eigentliche «Stollen», was so viel wie «turmartige Felsen» bedeutet, ist übrigens der Höchste Punkt zwischen der Klewenalp und dem Winggarten und zugleich Name für das Gebiet. Den Picknickplatz Stollen erreicht man am besten über den Rundweg Klewenalp–Klettergarten–Stollen–Ergglenhütte–Klewenalp.

Das Kreuz, das Jodlerbänkli und die Feuerstelle wurden durch die Flora-Freunde errichtet.

Für den Rundweg benötig man ungefähr eine Stunde. Da der Picknickplatz auf der einen Seite steil in Richtung Winggarten abfällt, ist er für Familien mit kleinen Kindern nur bedingt geeignet. Allen anderen wird der Aufenthalt auf dem Stollen jedoch in bester Erinnerung bleiben.

Und chunsch de hei mit frohem Muät,
ä Enzian steckt nu am Huet.
De hesch dui fir ä langi Zejt,
äs Strejssli i dis Härzli gleid.

Das 1. August-Feuer der Flora-Freunde ist bereit.

ES LEBE DIE WURST!

Wer kennt ihn nicht, diesen Duft? An lauen Sommerabenden, dem 1. August, vom nachbarlichen Balkon, am Festplatz. Es geht um die WURST!

von Caba-Reto Müller

Pluto der Hund, die Comicfigur aus der Kindheit, geriet ob diesem Duft in freudige Aufruhr. Wedelnd, schnüffelnd, den Boden pflügend, die Nase in die Fährte hebend. Ihn hielt nichts mehr! Auf einem Grill dann angebratene Würste, herrlich! Wem geht es anders?

Mer sitzt de im Garte und alli tiend warte – und ich grilliere und stiere i d Gluet – wie guet miär das tuet..
Im Summer am Vieri grillier i – denn schmier i de Sämf de tote Tier ii …

Vor allem Würste: Cervelats, Bratwürste, auch Wurstsalat. Dazu ein Mutschli, ein Bierli und Chips? Da – bestehen Zweifel.

Letztlich besuchte ich mit meiner Frau einen Vortrag über gesunde Ernährung. Ein deutscher Arzt führte dabei in einer Art Schocktherapie vor, wie ungesund Fleisch, insbesondere Würste wären; Krankheiten begünstigen würden. Bilder von Rindern und Kälbern, eingepfercht in Zwingern, unterstrichen seine Thesen. Ich ass darnach 2 Wochen lang weder Fleisch noch Würste.

Doch dann: Am Fussballmatch, Buochs – Münsingen: Dieser so heiss geliebte, rauchgeschwängerte Bratduft, die aufreizende Versuchung, unwiderstehlich! Es lief die 10. Spielminute. Frohlockend biss ich in dieses so wunderbar duftende Stück Fleisch. Alles andere war Beilage!

«Näii die Wurscht!», rief ein Fan. Vermeintlich ertappt, merkte ich erst später, dass dieser Ausruf nicht mir und meinem Cervelat, sondern dem Schiedsrichter auf dem Platze galt.

Die Wurst wird philosophisch besungen. Mit zwei Enden. Sogar vegane Würste gibt es. Meine Vorstellung, deren Geschmack würde eingeschlafenen Füssen ähneln, lehrte mich bei einem Versuch Anderes. Mit Senf oder Ketchup bestrichen, war mein Vorurteil anerkennend verflogen.

Der Sommer ist da. Die Grillstätten im Kanton Nidwalden locken. Shorts, ein T-Shirt und Adiletten montiert. Los geht's! Herr Bucheli sei uns wohlgesinnt!

Unbestritten bleibt das wurstig Gebratene! Und wer etwas anderes behauptet: Pluto wäre dies mit Bestimmtheit – WURST!

DER BADE-PICKNICKPLATZ MÜHLEMATT IST BEI DEN JUNGEN SEHR BELIEBT

Die Erholungsanlage Mühlematt, direkt am See, ist in der warmen Jahreszeit ein beliebter Treffpunkt der jungen Beckenrieder. An lauen Sommerabenden wird auch gerne mal ein mitgebrachter Grill angezündet.

von Gerhard Amstad

Seit Jahren schon, treffen sich die Jungen an den Wochenenden und an lauen Sommerabenden auf der Seeanlage Mühlematt, zum Baden und Ausspannen in kameradschaftlicher Runde. Dank der idyllischen Lage direkt am Wasser, mit Blick aufs Dorf und die nahen Berge, zählt sie, ohne zu übertreiben, zu den schönsten Bade- und Picknickplätzen in Beckenried. Ganz in der Nähe thront die stattliche Villa Mühlematt, seit 1976 unser Gemeindehaus.

Mehrheitlich sind die jungen Männer im Alter zwischen zwanzig und fünfunddreissig Jahren in der Überzahl. Aber auch ihre Freundinnen sind regelmässig dabei. Sie diskutieren über Gott und die Welt, hie und da wird sogar friedlich politisiert. Man lacht viel, hört leise Musik und geniesst einfach das Zusammensein mit Gleichgesinnten. Ein saftiges Stück Fleisch oder eine würzige Wurst vom mitgebrachten Grill, zwischendurch darf es auch eine Pizza vom Kurier sein, versetzt die Jungen immer wieder in Ferienstimmung. Ein kühles Bier und ein Sprung in den See dürfen natürlich auch nicht fehlen.

Seit seinem sechzehnten Altersjahr gehört auch Max Wettstein aus dem nahen Fahrli-Quartier zu der Gruppe der Jungen, die sich auf dem hinteren Teil der Anlage an der Rütenenstrasse treffen. Dem 23-jährigen gelernten Metallbauer, er leistete bis Ende Juni Zivildienst bei der Bergbauernfamilie auf Ober Bärlix, gefällt das ländlichen Beckenried sehr. Er freut sich immer wieder auf die warme Jahreszeit, obwohl er während zwei Winter als Mitarbeiter im Snowpark von Laax viel Spass hatte. Seit letztem Sommer ist er vielfach in der Mühlmatte am Fischen. Ein Hobby, welches ihn voll in Beschlag nimmt. Dort trifft man auch schon länger Flavio Donzé mit dem Skateboard und «Bodä»-Urgestein Dave Berlinger an. Die Jungen treffen sich nämlich in der Umgangssprache nicht in der «Mühlematte», sondern im «Bodä». Dank dem gleichnamigen Chat weiss immer jeder, wann und mit wem man sich dort trifft.

Laut Max Wettstein seien sie alle umweltbewusst und entsorgen den anfallenden Abfall immer ordentlich in den vorhandenen Kehrichtkübeln. Die See- und Picknickanlage Mühlematt sei sehr naturnah, ja fast perfekt und deshalb so beliebt. Den Frauen fehle allerdings schon ein WC und die Männer würden sich über eine fest installierte Grillstelle freuen.

Die Jungen geniessen die idyllische Lage direkt am Wasser.

SPIELEN UND GENIESSEN MIT SICHT AUF SEE UND HOHE BERGE

Der Kinderspielplatz oberhalb der Sportanlagen Allmend ist zwar kein eigentlicher Picknickplatz, aber sehr beliebt und rege benutzt. Ein Spielparadies mit Sicht auf See und Berge – ein Ort zum Verweilen und Geniessen. Und zum Picknicken.

von Ueli Metzger

Die Kinder klettern, sausen die Rutschbahn hinunter, balancieren, spielen im Sand und mit dem Wasser; die Kleinen jauchzen auf der Schaukel – und die Älteren trainieren auf dem Sportplatz mit Fussball, Velo oder Kickboard. «Natürlich haben wir immer etwas zu essen dabei, aber die Kinder haben kaum Zeit dafür, sie spielen lieber», sagt Sophie Boulengier lachend. Sie ist mit ihren drei Kindern regelmässig auf dem Kinderspielplatz, schätzt vor allem dessen Übersicht und Vielseitigkeit. Und Jenny Arnold, die mit ihren Kindern bis zu viermal pro Woche auf dem Spielplatz anzutreffen ist, ergänzt: «Man kann die Kinder machen lassen, die Anlage ist gut von der Strasse abgetrennt».

Die Vielfältigkeit gefällt auch Martina Würsch: «Am Wochenende picknicken wir eher in den Bergen», sagt sie. Aber der Spielplatz sei während der Woche super, «weil die Anlage für jedes Alter etwas bietet». Bewegung und Spiel machen natürlich hungrig – und so gehört das Picknick jeweils auch dazu. Und wird nicht selten mit denen geteilt, die nichts dabeihaben.

Daneben ist der Spielplatz ein beliebter Treffpunkt, ein Ort für Begegnungen und Gespräche. «Es ist immer jemand da, man kann Kontakte knüpfen und sich austauschen», sagt Monika Zieri. Das schätzen auch Bianca Theer und Karin Schubert. Sie sind aus Deutschland nach Beckenried gekommen und freuen sich, dass ihre Kinder hier «Gschpänli» finden und sie selbst Eltern aus dem Dorf kennenlernen. «Die Leute in Beckenried sind sehr nett, wir fühlen uns wohl hier», sagt Frau Theer.

Die Mütter freuen sich darüber, dass die Anlage immer sauber und ordentlich ist. Das ist sicher auch ein grosser Verdienst des Hausdienstes der Gemeinde, der für den Platz verantwortlich ist. Peter Niederberger, Chef des Hausdienstes, erklärt, dass der Spielplatz täglich, sieben Tage die Woche, kontrolliert werde. Die Abfälle würden entsorgt und die Geräte kontrolliert. Littering könne ein Problem sein, vor allem, wenn Jugendliche die Anlage abends und nachts in Beschlag nehmen, was momentan aber eher weniger der Fall sei. Auch nach Festanlässen kann es hie und da auf dem Spielplatz «wüst» aussehen. Alois Ambauen, der für die Anlagen zuständig ist und das mit grossem Einsatz macht, muss dann sehr früh mit dem Aufräumen fertig sein, denn an schönen Wochenenden kommen die ersten Väter oder Mütter mit ihren Kindern oft schon um halb acht auf den Platz.

Der Hausdienst reinigt zudem die öffentliche Toilette beim Alten Schützenhaus, mäht den Rasen, schneidet Sträucher und Bäume, ersetzt defekte Spielgeräte. Geplant sind zusätzliche Sitzgelegenheiten. Ein Aufwand, der sich lohnt: Der Beckenrieder Spielplatz ist ein Bijou, ein Begegnungsort für Kinder und Eltern, ein Platz zum Spielen, Toben, Kicken und Ausruhen – und natürlich auch zum Picknicken.

ERINNERUNGEN AN BECKENRIED – ZUBER'S HERBERT ERZÄHLT

Schon über 50 Jahre lebt Herbert Odermatt-Mattmann fern von Beckenried. Doch sein Interesse für das hiesige Geschehen in Vergangenheit wie Gegenwart ist wach wie eh und je.

von Paul Zimmermann

Mit Herbert Odermatt zusammensitzen, diskutieren, nachfragen, lässt die Zeit in Eile vergehen. Als Zuber's Herbie stellt er sich vor und schon folgen Geschichten und Fakten in loser Folge. Die Odermatts betrieben während Generationen in Zuber's Huis eine Schuhmacherwerkstatt. Vater Josef Odermatt fand bei seiner Heimkehr nach abgeschlossener Schusterlehre jedoch lediglich eine ausgeräumte Werkstatt vor. In der Kalk- und Steinfabrik fand er dann Arbeit und später für seine Familie eine Wohnung im Fabrikhaus.

Herbert Odermatt hat sich nach der Mechaniker-Lehre bei den Pilatus Flugzeugwerken stets weitergebildet. Dies zusehends in Richtung Personalführung mit entsprechenden Stellen bei der Munitionsfabrik in Altdorf, beim Kantonsspital Obwalden, bis hin zur selbstständigen Tätigkeit als Personalvermittler.

Vielfältig sind oder waren all seine Hobbys. An erster Stelle die Fliegerei im Motor- und Segelflug, inklusive Lehrtätigkeit. Eine Aussenlandung mit einem Segelflugzeug auf der Oberen Allmend (Passagier Toni Grüniger sel.) lockte gar «Landjäger Sigi» aus dem Haus. Gross auch das Interesse an der Ahnenforschung und Geschehnissen in diesem Zusammenhang. So ist er über Schifffahrt, Nauen und Autofähre auf unserm See bestens dokumentiert. Seine Onkels, die Schiffmeister Meinrad und Eduard Murer (Bodä-Edy) boten zudem früh Gelegenheiten zum handfesten Anpacken.

Herbert Odermatt 1961

«Zuber's-Huis» bei der Überschwemmung 1910.

s'Zuber's Huis, Kurplatz, Denkmal Isabelle Kaiser

Auf dem heutigen Platz zwischen Rössli und Mond-Garten stand bis 1929 ein Doppel-Familienhaus mit beachtlicher Wehre, benannt «Zuber's-Huis» bzw. «Glausis». Der östliche grössere Teil gehörte der Familie Johann Käslin selig (Glausis), der kleinere westliche Teil den Geschwistern Josef Odermatt selig (Zuber's). Gemäss Publikation im Nidwaldner Amtsblatt fand am Samstag, dem 1. September 1928, um 1 Uhr im Restaurant des Hotels Sonne die Versteigerung des Hauses statt. Dies auf Veranlassung des Gemeinderates Beckenried, Abteilung Vormundschaft.

Bei der Versteigerung ergab sich für den Hausteil der Familie Käslin ein Erlös von Fr. 8'115.– (Ersteigerer Gemeinderat Beckenried) und für den Hausteil Odermatt ein solcher von Fr. 8'250.– (Ersteigerer Julian Odermatt, Schuhmacher in Buochs). In der Folge machte Ratsherr Marzell Amstad, Hotel Mond, einen Anspruch auf den zweiten Stock des Hausteiles Odermatt geltend. Schliesslich konnte die Gemeinde auch die

entsprechenden Anteile von Julian Odermatt / Marzell Amstad erwerben. Mit Verfügung vom 23. März 1929 erging durch den Gemeinderat die Aufforderung an die Bewohner (J. Gander-Fanger, Murer-Käslin, Pius Odermatt, Josef Odermatt) zum Verlassen der Wohnungen bis zum 15. April 1929. Der Abbruch des Hauses erfolgte umgehend. Die Baufirma Franz Murer stellte für ihre Arbeiten rund um den Kurplatz bereits im März 1930 den Betrag von Fr. 6880.– in Rechnung. Am 14. Juli 1935 erfolgte die festliche Einweihung des Denkmals für die Dichterin Isabelle Kaiser, deren 150. Geburtstag sich am kommenden 1. Oktober jährt.

Herbert Odermatt wohnt nun schon seit 22 Jahren in Sachseln. Zurückblickend auf eine wohl harte aber doch gute Jugendzeit, stehen für den nun 74-Jährigen seine Familie, Gattin Brigitte, die zwei Söhne und die vier Grosskinder im Mittelpunkt. Für die interessante Begegnung an alter Stätte bedankt sich das Beggriäder Mosaik.

800 JUGENDLICHE AM JUGITAG IN BECKENRIED

Der Jugitag der Sport Union Zentralschweiz wurde dieses Jahr zum ersten Mal in Nidwalden ausgetragen. Mit viel Idealismus und Begeisterung für den Jugendsport, übernahm die Sport Union Beckenried die anspruchsvolle Organisation und stellte ein tolles Sportfest auf die Beine.

von Andrea Waser

Total 20 Vereine aus der ganzen Zentralschweiz, das heisst rund 800 Jugendliche, hatten sich für den Jugitag in Beckenried angemeldet. Diese hohe Teilnehmerzahl zeigt eindrücklich, wie beliebt dieser Anlass ist. Trotzdem wurde es in den letzten Jahren zunehmend schwierig, Vereine für die Organisation des Jugitages zu finden. Den Frauen der Sport Union Beckenried gab das zu denken und sie stellen sich deshalb zur Verfügung, diesen Sportevent einmal durchzuführen. «Es wäre schlimm, wenn man diesen tollen Anlass für unseren Nachwuchs mangels Organisatoren aufgeben müsste», erklärte OK-Co-Präsidentin Annemarie Käslin. Denn auch in den Vereinen gilt: Die Jugend von heute ist die Zukunft von Morgen!

Dabei durften die Frauen der Sport Union Beckenried auf die tatkräftige und schon mehrfach bewährte Unterstützung des TV Beckenried zählen. Nebst ihrer wertvollen Hilfe bei den Aufbauarbeiten und am Wettkampftag, waren sie sogar im OK vertreten. Hilfe gab es aber auch über die Kantonsgrenze hinaus. Der TV Eschenbach, mehrmaliger Orga-

nisator des Jugitages, stand unseren Frauen mit Rat und Tat zur Seite und gab ihnen wertvolle Tipps. Am Wettkampftag stellte sich jedoch heraus, dass trotzdem ein wichtiger Punkt vergessen gegangen war: Man hatte es versäumt, Petrus ins OK zu holen! Der spielte nämlich am Wettkampftag ordentlich den Miesepeter und liess es bei kühlen Temperaturen den ganzen Tag regnen.

Erfolgreiche Beggriäder Teenie-Fit Mädchen

Davon liessen sich die Jugendlichen jedoch nicht beirren! Schon früh morgens waren die jungen Sportlerinnen und Sportler bester Laune und freuten sich aufgeregt auf ihre Einsätze in den Gruppenwettkämpfen. Für unsere Beggriäder Mädchen vom Teenie-Fit war es natürlich ein ganz besonderes Erlebnis, einmal vor heimischem Publikum an den Start gehen zu können. Sie nahmen deshalb gleich mit neun Mannschaften teil und auch die Jungs der Jugi Beckenried waren mit zwei Mannschaften vertreten.

Es war herrlich zu sehen, mit wieviel Begeisterung die Knaben und Mädchen bei der Sache waren. Mit leuchtenden Augen und vollem Einsatz gaben sie ihr Bestes und manch eines der Kinder wuchs dabei über sich hinaus. Als dann bei der Rangverkündigung sogar zwei Heimmannschaften auf das Siegertreppchen durften, kam das laute Zigi-Zagi der anderen Beggriäder-Mannschaften zu Ehren der zwei 3. Ränge von Herzen!

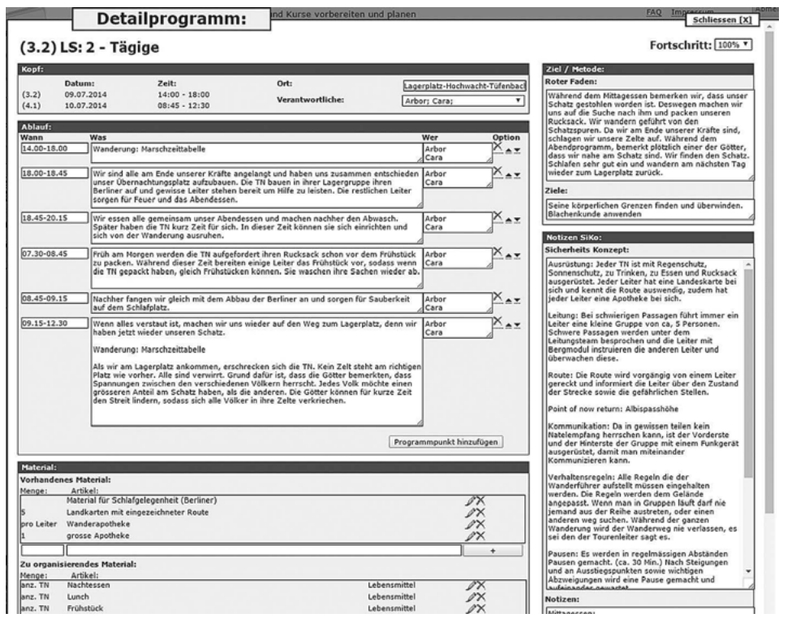
AUFWENDIGE LAGERVORBEREITUNGEN DER PFADI

Die Sommerlager haben bei der Pfadi Isenringen eine lange Tradition und sind das Highlight jedes Pfadijahres. Während zwei Wochen können die Kinder im Zeltlager die Natur entdecken, Abenteuer erleben und Gemeinschaft erfahren. Doch bis es soweit ist, braucht es von den Leitern viele Stunden Vorbereitungs- und Planungsarbeit.

von Andrea Waser

Kaum sind nach einem Sommerlager die letzten Socken gewaschen, Schuhe vom Schmutz befreit und Schlafsäcke gelüftet, geht es für die Leiter/-innen der Pfadi Isenringen bereits wieder an die Vorbereitung des nächsten Lagers. Die Pendenzenliste ist lang und jedes Jahr eine neue Herausforderung. Das geht von der Suche eines Lagerplatzes über die umfangreiche Lagerplanung, Materialbestellungen, Anmeldungen und den Infoabend bis zum eigentlichen Start ins Lagerabenteuer, mit einer Horde aufgeregter Pfädeler.

Durchschnittlich werden für ein Sommerlager vier bis fünf Plätze rekognosziert, was je nach Lage mit einer Tagesreise verbunden ist. Geeignete Plätze sind ziemlich rar, da für die Pfadi Isenringen bestimmte Grundvoraussetzungen erfüllt sein müssen. Wichtig ist Platz für durchschnittlich vierzig Kinder und fünfzehn Leiter, Wasseranschluss, Wald, eine Notunterkunft und eine Zufahrtsmöglichkeit, welche die Anlieferung der acht Tonnen Lagermaterial erlaubt. Doch der Lagerplatz ist nur das Eine. Es warten noch viele andere Aufgaben auf die Leiter, welche einen grossen Teil ihrer Freizeit der Pfadi widmen. Nach der Bestimmung des Lagermottos und des Lagerleiters, welcher die Hauptverantwortung trägt, geht es gemeinsam an die Planung des Grobprogrammes. Nach dieser Vorarbeit werden die einzelnen Tage auf die Leiter/-innen verteilt und die Detailplanung beginnt. Unabhängig vom Lager der Wölfli, welches parallel stattfindet, nimmt nur schon die Tagesplanung der Pfadi rund 110 Stunden Vorbereitungsarbeit in Anspruch. Die Zeit fürs Rekognoszieren, die Materialbestellungen, Anmeldungen und Sitzungen noch nicht eingerechnet.



Tagesprogramm wird vom Amt für J&S kontrolliert

Das Amt für Jugend und Sport verlangt ein sehr detailliertes Tagesprogramm, welches nebst der zeitlich genauen Beschreibung der Tagesaktivitäten auch Lernziele, Sicherheitskonzept und Materialliste enthalten muss. J&S Beiträge werden nur ausbezahlt, wenn das Programm die genau definierten Kriterien erfüllt. Das fertige Lagerprogramm wird von einem J&S Coach eingehend geprüft und zur Verifikation an die Pfadi zurückgeschickt. Hilfreich ist für die Pfadi dabei das Computerprogramm E-Camp, in welchem alles elektronisch erfasst werden kann. Trotzdem steckt enorm viel Arbeit und Idealismus hinter all diesen Vorarbeiten. Zum Glück verfügt die Pfadi Isenringen über ein motiviertes und eingespieltes Leiterteam. Matthias Klauser (Gourmet) bestätigt dies mit einem verschmitzten Lächeln: «Wir sind alle mit viel Herzblut bei der Sache und freuen uns genauso riesig auf das nächste Sommerlager wie unsere Pfädeler! »

ERFOLGREICHER ABSTECHER IN DEN RINGSPORT

Raphael Waser und Benjamin Gander lieben den Schwingsport. Zum Ausgleich trainieren die beiden mit der Ringerriege Schattdorf. Bei der Ostschweizer Jugendmannschaftsmeisterschaft in Oberriet SG, trugen sie in den oberen Gewichtsklassen zum Gesamtsieg in der 1. Stärkeklasse bei.

von Gerhard Amstad

Als Ausgleich zum Schwingtraining beteiligen sich die Jungschwinger Raphael Waser, 17, und Benjamin Gander, 16, einmal wöchentlich in Uri am Training der Ringerriege Schattdorf. Diese harte aber faire Kampf- und Kraftsportart hat es ihnen inzwischen richtig angetan. «Das Ringen auf der Matte ist eine ideale Ergänzung zum ebenfalls anstrengenden Schwingen im Sägemehl», sind sich beide einig. Die beiden Sportler haben drei Trainingseinheiten pro Woche. Zweimal im Sägemehl mit den Schwingern und einmal auf der Matte mit den Ringern in Schattdorf.

Raphael und Benjamin kamen dieses Frühjahr als Verstärkung der Schattdorfer bei der Ostschweizer Meisterschaft im Jugendmannschaftsringen erfolgreich zum Einsatz. Beim Mannschaftsringen kämpfen fünfzehn Ringer in abgestuften Gewichtsklassen von 22 bis 100 kg gegeneinander. Raphael wurde dabei in der Gewichtsklasse 76 bis 100 kg und Benjamin in der Klasse 63 bis 69 kg und 69 bis 76 kg eingesetzt. Im Mannschaftswettkampf der 1. Stärkeklasse erzielten sie mit den Schattdorfern den 1. Rang und wurden mit einer schönen Erinnerungsmedaille ausgezeichnet. Dabei hatten sie total zehn Ringwettkämpfe an vier Samstagen zu bewältigen, welche maximal zweimal 3 Minuten dauerten. Besonders gefordert wurden die Innerschweizer von den Ostschweizer Mannschaften aus Oberriet und Kriessern, gewannen am Schluss aber klar. Natürlich auch dank der beiden Beckenrieder Jungschwinger.

Raphael, Sohn von Thedy und Petra Waser-Gander sowie Benjamin, Sohn von Urs und Erika Gander-Liem, sind übrigens auch als Nationalturner ein Begriff.

Hintere Reihe: Benjamin Gander, 3. von rechts und Raphael Waser 4. von rechts, mit den Schattdorfer Jungringern.

DIE LINKSUFRIGE – BAHNPROJEKT DURCH BECKENRIED VON EMIL LUSSY

Der 19-jährige Marius Tschopp hat seine Maturaarbeit einem Bahnprojekt gewidmet, das vor über 100 Jahren visionär gewesen war. Dank der Unterstützung des Personals des Staatsarchivs Nidwalden, konnte er seine Arbeit erfolgreich zum Abschluss bringen.

von Pia Schaller

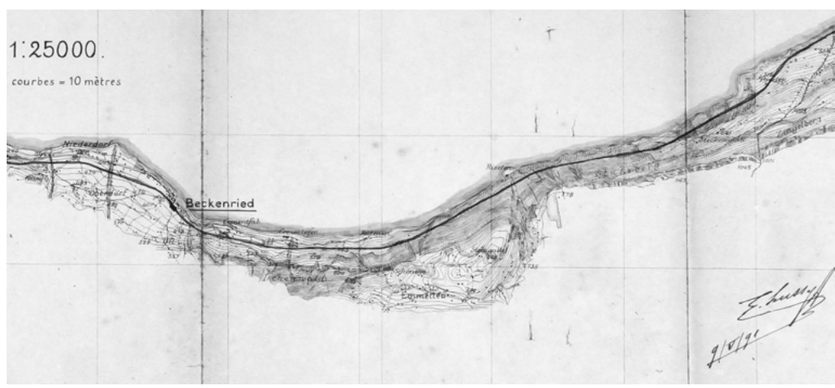
Marius Tschopp ist in Beckenried aufgewachsen und lebt jetzt in Ennetbürgen. Nach Abschluss des Kollegiums möchte er Jus oder Wirtschaft studieren. Die Idee für seine Maturaarbeit fand er an der Ausstellung der Burgerbruderschaft in der Ermitage, in der auch ein Dokument der geplanten Eisenbahn durch Beckenried zu sehen war.

Der Stanser Ingenieur Emil Lussy hatte im Jahre 1892 eine Vision: Den Bau einer direkten Zugsverbindung vom Genfersee über den Vierwaldstättersee bis ins Tessin, ohne dass Luzern angefahren werden sollte. Der Namen «Die Linksufrige» war entstanden, weil die Zugslinie am linken Ufer des Vierwaldstättersees von Alpnachstad bis Altdorf verlaufen wäre. Das Bauvorhaben wurde während vielen Jahren laufend verbessert. Das Projekt sah vor, dass das Teilstück der Eisenbahnlinie in Beckenried zwischen der jetzigen Autobahn und dem See (siehe Plan) gebaut worden wäre. Der Bahnhof war oberhalb des Friedhofs geplant. Damals waren unzählige Konzessionen nötig, welche die Gemeinde Beckenried unter anderem wie folgt abhängig gemacht hätte:

1. Die Bahn soll normalspurig erstellt werden.
2. Es wird ein direkter Anschluss ans Schweizerische Eisenbahnnetz in Luzern verlangt.
3. Bezüglich der Stationslage in Beckenried werden alle Einspruchsrechte bis nach Vorlage der Detailpläne vorbehalten.

Forderungen der Gemeinden, der Politik, die Finanzen und die Meinung der Bevölkerung verhinderten schlussendlich die Realisierung. Zudem fand die Bevölkerung, dass neben den Dampfschiffen die Eisenbahn ein eitler Luxus darstelle. Die Kantonskassen seien sowieso leer und man habe Geldmangel, so dass die Verdienste nur an auswärtige Unternehmen gehen würden. Viele schweizerische Bahnprojekte wurden in der damaligen Zeit von Frankreich finanziert, was eine hohe Abhängigkeit zur Folge hatte. Die konservativen Unterwaldner waren eher skeptisch gegenüber neuen Bahnprojekten und teilten die Meinung der negativ eingestellten Politik und Presse. Mit dem Ausbruch des ersten Weltkrieges wurde das Projekt stillgelegt.

Marius Tschopp hätte das Projekt zur damaligen Zeit unterstützt und sich eine Realisierung gewünscht. Der Kanton Nidwalden war schweizweit der zweitletzte Kanton, der eine Eisenbahn in Betrieb nahm. Heute findet er das Angebot des öffentlichen Verkehrs im Kanton Nidwalden zweckmässig und gut.



«FAHRLI-HEIRI» VERKAUFTE ALS ERSTER GLACE IN SEINEM LADEN

Als erster Dorflädeler verkaufte Heinrich Murer bereits in den 50er-Jahren Glace in seinem Lebensmittelgeschäft im Fahrli. Seine Schwester Cécile unterstützte ihn im Verkauf.

von Gerhard Amstad

Seit mehr als 89 Jahren ist das Fahrli-Haus an der Seestrasse 52 das Zuhause von Cécile Murer. Sie ist dort in einer Grossfamilie aufgewachsen und in Beckenried zur Schule gegangen. Während des zweiten Weltkriegs wurde im heutigen Primarschulhaus Militär einquartiert. Das hatte zur Folge, dass der Unterricht für die Sekundarschüler in andere Räumlichkeiten verlegt werden musste. So in den Wartesaal der Klewenbahn, ins Haus der Käslins in der Unterscheid und in den Anbau vom Haus der Familie Bayard. Dort gefiel es Cécile Murer am besten, war doch der grosse Park ein herrlicher Spielplatz.

In den 40er-Jahren übernahm Heinrich Murer den Lebensmittelladen mit der Molkerei im Fahrli. Unterstützung im Verkauf erhielt er von Tante Heinrika Amstad und seiner Schwester Cécile Murer. 1947 erfolgte ein grösserer Umbau des Verkaufsladens sowie der dahinterliegenden Molkerei. Der seitliche Eingang wurde dabei auf die Seeseite versetzt und die Schaufenster vergrössert. 1961 folgte die Erstellung des Warenmagazins als Annexbau. 1949 heiratete «Meygis-Heiri» seine grosse Liebe Alice Aschwanden aus Treib. Sie übernahm fortan im Verkauf die Aufgabe von Tante Heinrika und wurde ihrem Gemahl eine wertvolle Geschäftsfrau und treubesorgte Mutter von fünf Kindern. Mit der Zeit wurden auch Ladentöchter eingestellt.

Cécile Murer vor dem Eingang zum früheren Laden mit Holzwappen Murer und Amstad aus dem Umbaujahr 1947.

Vielseitiges Angebot und Hauslieferdienst der Milch

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung konnte im Usego-Laden das Sortiment an Lebensmitteln immer mehr ausgeweitet werden. Unter anderem auch das Angebot an Gemüse und Früchten, welches bei schönem Wetter im Freien Kunden anlockte. Gleichzeitig stand vor dem Laden bereits in den 50er-Jahren ein Tiefkühlwagen mit Glace, der erste im Dorf. Eine Wasserglace war bereits für zehn Rappen zu haben.

Die damals noch zahlreichen Gäste in den Ferienwohnungen erhielten beim ersten Einkauf bei Murers eine Liste ausgehändigt. Diese enthielt alles, was man zum Kochen und Essen in den Ferienwohnungen besorgen musste, inklusive Brot vom Chäsli-Beck.

Von grosser Bedeutung für Fahrli-Heiri war der Hauslieferdienst, mit dem Offenausschank der Milch bis in die Rütenen. Legendär ausgeführt mit seiner 3-Rad-Vespa. Abgerechnet wurde Ende Monat oder man kaufte im Voraus Münzen im Wert von einem halben oder ganzen Liter Milch. Diese Münzen legte man dann ins Kesseli. Die Milchbauern brachten ihre Milch an diverse Standorte an der Rütenenstrasse, wo sie Meygis-Heiri in 100-Literkannen umfüllte. Als er in den Landrat gewählt wurde, übernahmen die Milchtouren an den Sitzungstagen jeweils Wagners Walti Ambauen, Bärti May oder Leo Bucher, begleitet von Cécile oder Schwester Antoinette.

Heinrich Murer erhielt an der Expo 64 eine Goldmedaille für seinen ausgezeichneten Rahm, welchen er per Schiff zehnliterweise in 40-Literkannen an die Butterzentrale nach Luzern lieferte.

Den Transport vom Fahrli bis zur Schiffstation übernahm, wenn zeitlich möglich, Cécile Murer per Velo.

Die aufkommende Konkurrenz und der geplante Bau des Länderparks bewogen Heinrich Murer, sich 1974 für die Stelle als Landweibel zu bewerben. Mit Erfolg. Deshalb gab er im darauffolgenden Jahr seinen Laden auf und die Murers waren im Nachhinein froh, den beabsichtigten Ladenneubau nicht verwirklicht zu haben.

BRAVO: SEIT 30 JAHREN IM EINSATZ – DAS SCHÜTZENWIRTE-TEAM

Vor dreissig Jahren übernahm Marianne Walker die Schützenstube «Haltli». Seit Anfang an wird die beliebte Wirtin vom gleichen, motivierten Dreierteam unterstützt.

Von links: Das Schützenwirte-Team mit Hans und Marianne Walker, Martha Amstad und MariaTruttmann.

von Gerhard Amstad

Alles begann im Januar 1986, als der Schützenrat für das bisherige Wirtepaar Dölf und Brigitte Käslin-Bissig eine Nachfolge zur Führung der heimeligen Schützenstube im Schiessstand Haltli suchte. Mit der Anstellung von Marianne Walker hat er dann einen Volltreffer gelandet, auch dank der Unterstützung ihres Gemahls Hans, einem begeisterten Schützen. Die heute 65-jährige Reydli-Marianne wurde innert kurzer Zeit zur populären Schützenwirtin. Gerühmt wird ihre grosse Einsatzfreude und Herzlichkeit. Zu ihrer Beliebtheit tragen aber auch die beiden Schützenfrauen Maria Truttmann-Walker, 67, und Martha-Amstad-Blättler, 63, sowie Walker Hans bei. Ein Team, welches Marianne seit dreissig Jahren, zu jeder Zeit und bei jedem Anlass voll unterstützt.

Angefangen hat es mit Wirten an den Übungsschiessen und beim Obligatorischen. Schnell einmal wurde mehr daraus. Heute finden im wunderschön gelegenen Haltli Jassabende, Geburtstagsfeiern, Hochzeiten, Familienfeste, Generalversammlungen, das jährliche Abschlussfest der Beggo-Zunft und vieles mehr statt. Immer im Einsatz Marianne Walker, sei es als Schützenwirtin, Personalchefin oder Lokalvermieterin mit Übergabe und Rücknahme. Viel Arbeit gibt auch der Wareneinkauf und die Reinigung. Alle Hände voll zu tun hatten sie heuer anlässlich des Kant. Schützenfestes Ende Juni/Anfang Juli. Da schätzte es das fleissige Team besonders, dass vor zwei Jahren die Küche umgebaut und ein Steamer angeschafft wurde.

Marianne, Mareyli, Martha und Hans, mit Freude widmen wir euch unser Bravo und sagen Dankeschön für euren unermüdlichen Einsatz. Bleibt weiterhin so gut im Schuss!

Matrose Harry Vamadevan, Schiffsführer Werni Kohler, Geschäftsführer Andy Grebhan

DIE AUTOFÄHRE TELLSPRUNG IST IN NEUEN HÄNDEN

Die Freude der Beckenrieder Bevölkerung war gross, als sie aus der Presse erfuhr, dass die Autofähre im März 2016 an die Eigentümer des Hotels Seerausch verkauft worden war.

von Gerhard Amstad

Mit der Betriebsaufnahme an Ostern 2016 hat für die Autofähre Tellsprung eine neue Ära begonnen. Seit März 2016 fährt sie unter neuer Flagge. Der Autofähre-Betrieb Zarko Vujovic-Gander verkaufte das Schiff kurzfristig an die einheimische F&R Gruppe. Diesem Unternehmen gehört seit 2013 auch das Hotel Seerausch (früher Sternen) mit achtzig Betten, inklusive der Anlegestelle in Gersau. Es folgte die Übernahme der Anlegestelle in Beckenried sowie des Fährehauses im Chalet-Stil, mit integrierter Schnapsbrennerei. Hier sollen schon bald wieder Spezialitäten gebrannt werden – die entsprechende Konzession wurde bereits erteilt.

Verantwortlich für den Fährbetrieb ist Mitinhaber Andreas Grebhan. Für die Saison 2016 wurden die Preise attraktiver gestaltet. Davon profitieren vor allem auch die Einheimischen (NW, SZ, Vitznau, Weggis, Seelisberg) und Berufspendler. Aber auch Velofahrer und Fussgänger fahren nun mit der Fähre Tellsprung günstiger.

Das Schiff nahm 1930 den Betrieb auf. 1960 verlegte der neue Besitzer Otto Gander-Achermann die Landestelle vom Boden ins Niederdorf.

1964 erfolgte der Umbau zur fast neuen und viel grösseren Fähre, wie sie heute noch unterwegs ist. Letztes Jahr verlängerte das Bundesamt für Verkehr die Konzession bis 2025. Die Fährverbindung ist übrigens Teil der Grand Tour of Switzerland, einer von Schweiz Tourismus neu lancierten und 1600 km langen Entdeckungsreise, auf den landschaftlich schönsten Strassen quer durch die Schweiz. Eine gute Ausgangslage, um auch das in den letzten Jahren etwas vernachlässigte Busreisegeschäft wieder anzukurbeln.

Geschäftsleiter Andreas Grebhan kann auf ein aufgestelltes Fähreteam von fünf motivierten Mitarbeitern zählen, welches im Juni mit einer schicken Uniform neu eingekleidet wurde. Er zeigt sich mit dem Start, welcher praktisch ohne Vorlaufzeit organisiert werden musste, zufrieden. Besonders die neuen Mehrfahrtenkarten mit drei Jahren Gültigkeit erfreuen sich grosser Beliebtheit. Was auf der Fähre bereits ohne Zusatzmassnahmen perfekt funktioniert, ist der wohltuende, sofort einsetzende Entschleunigungseffekt. In unserer doch oft hektischen Zeit, weiss das manch einer sehr zu schätzen.

Weitere Informationen unter www.autofaehre.ch

BECKENRIEDER GEWERBEVEREIN ORGANISIERT «TAG DER OFFENEN TÜREN»

Der Gewerbeverein Beckenried lädt am 27. August 2016 zum Tag der offenen Türen ein. Insgesamt präsentieren vierunddreissig Betriebe entweder im Alten Schützenhaus oder direkt vor Ort ihr vielfältiges Angebot an Produkten und Dienstleistungen.

von Gerhard Amstad

Der Gewerbeverein Beckenried ist eine Vereinigung von KMU, Landwirtschafts- und Dienstleistungsbetrieben, mit dem Ziel, gemeinsame wirtschaftliche Interessen zu vertreten. Er wurde am 28. März 2003 gegründet und zählt zurzeit über siebzig Mitglieder. 2006 lud der Gewerbeverein erstmals zur einer dreitägigen Gewerbeausstellung ins Alte Schützenhaus ein. 2011 folgte ein Tag der offenen Türen, mit vielen positiven Rückmeldungen. Grund genug, diese werbewirksame Form der Firmenpräsentation zu wiederholen. Dies am Samstag, 27. August 2016, von 9.00 bis 16.00 Uhr.

Im Alten Schützenhaus zeigen vierzehn Firmen ihre Produkte und Dienstleistungsangebote. Eine leistungsfähige Festwirtschaft, geführt vom Wirte-Team Hotel Seerausch und Nidwaldnerhof, ist besorgt, dass niemand Hunger und Durst haben muss. Weitere zwanzig einheimische Gewerbler laden die Bevölkerung direkt an die, im ganzen Dorf verstreuten, Firmenstandorte ein und präsentieren vor Ort ihr vielfältiges Verkaufsangebot. Wo sie zu finden sind, kann man einem Flyer entnehmen, welcher vorgängig in alle Haushaltungen verschickt wird. Zusätzlich sind die Betriebe vor Ort mit einem Plakat gekennzeichnet. Es bestehen keine Shuttlebus-Verbindungen.

Ein achtköpfiges, motiviertes OK mit Heidi Käslin-Odermatt an der Spitze, hat den Grossanlass an sechs Sitzung vorbereitet und ist zuversichtlich, dass der Tag der offenen Türen auf reges Interesse stossen wird.

Parallel zur Ausstellung im Alten Schützenhaus, findet in der Kaffeestube von 15.00 bis 16.30 Uhr ein Koffermarkt für Schulkinder statt. Sie dürfen dort Selbstgebasteltes oder Sachen aus ihrer Spielzeugkiste anbieten und bekommen so einen ersten Eindruck, wie das «Gschäftlimache» so abläuft.

Am Schluss der Veranstaltung trifft sich Jung und Alt zum Ausklang in der Festwirtschaft. Dort findet um 17.30 Uhr die Verlosung des durchgeführten Wettbewerbs statt. Zu gewinnen gibt es attraktive Gutscheine der beteiligten Firmen.

Von Links: Heidi Käslin, OK-Präsidentin; Adrian Amstad, Koffermarkt; Cécile Donzé, Werbung; Franco Murer, Bauten; Barbara Ambauen, Finanzen; Lisa Frunz, Protokoll; Paul Odermatt, Festwirtschaft; Monika Kessler, Werbung

ES RIECHT WIE SELBSTGEMACHT! – MAHLZEITEN-DIENST DER PRO SENECTUTE NIDWALDEN

Die Pro Senectute ist bekannt als kompetente Beratungsstelle mit einem umfangreichen Kurs- und Freizeitangebot für Seniorinnen und Senioren. Aber keine Regel ohne Ausnahme. Ein Angebot der Pro Senectute Nidwalden richtet sich nicht nur an Seniorinnen und Senioren: Der Mahlzeitendienst.

von Daniel Amstad

Der Mahlzeitendienst ist nicht nur im Alter gefragt. Diese Dienstleistung ist auch eine wertvolle Unterstützung für Menschen, die vorübergehend an ihre körperlichen Grenzen stossen, sei es durch einen Unfall, nach einer Operation oder eine Geburt.
Zurzeit unterstützt der Mahlzeitendienst rund dreiunddreissig Menschen. Die Mahlzeiten werden jeweils am Montag und Donnerstag durch ein Auslieferungsteam von vier Mitarbeitenden ausgeliefert. Pro Liefertag sind dies rund siebzig Mahlzeiten.

Die Mahlzeiten werden fixfertig in der Spitalküche in Stans zubereitet. Die Auswahl an vollwertigen Menüs ist beeindruckend. Man kann zwischen Leichtkost, mediterraner Kost, vegetarischer Kost bis zur glutenfreien Kost und weiteren Diäten auswählen. Einzig à la carte kann zurzeit noch nicht bestellt werden. Die Menüs sind vakuumverpackt und mit dem Verbrauchsdatum versehen. Dadurch können sie gut einige Tage im Kühlschrank aufbewahrt werden, bevor sie dann – wie frischgemacht – genossen werden können.

Anmeldungen für den Mahlzeitendienst nimmt Pro Senectute Nidwalden gerne via Telefon (041 610 76 09) oder Email (info@nw.pro-senectute.ch) entgegen. Die Anmeldung für die kommende Woche sollte bis am Mittwoch bei Pro Senectute eingehen.
Alle Informationen über den Mahlzeitendienst finden Sie auf der Homepage der Pro Senectute Nidwalden (www.nw.pro-senectute.ch).

PRO SENECTUTE
GEMEINSAM STÄRKER

65 JAHRE PFADI ISENRINGEN BECKENRIED

AUFRUF AN ALLE EHEMALIGEN PFADILEITER/-INNEN

Am 21.10.2016 findet im Alten Schützenhaus der Jubiläumsanlass der Pfadi statt. Eingeladen sind alle ehemaligen Leiter und Leiterinnen der Pfadi Isenringen. Interessierte können sich unter pfadi@isenringen.ch oder 041 620 05 63 für die Adressangabe melden. Es würde uns freuen, wenn diese «Morse-Nachricht» funktioniert und damit viele Ex-Pfädeler gefunden werden!

KURT AESCHBACHER LEITETE IN BECKENRIED EINE SPANNENDE PODIUMSDISKUSSION

Das Alterswohnheim Hungacher hat für 2016 das Jahresmotto «Fairplay» gewählt. Dazu fand am 27. April 2016 eine Podiumsdiskussion unter der Leitung von Kurt Aeschbacher, Redaktor und Moderator beim Schweizer Fernsehen SRF, statt. Wie bei einem Konzert eines grossen Künstlers, waren die Tickets innert kurzer Zeit ausverkauft.

von Daniel Amstad

Kurt Aeschbacher ist ein bekannter Redaktor und Moderator beim Schweizer Fernsehen. Wer hat ihn nicht schon in einer Sendung gesehen. Anlässlich der Podiumsdiskussion zum Thema Fairplay hat er es verstanden, die Podiumsgäste in ein spannendes und humorvolles Gespräch zu verwickeln.
Als Podiumsgäste haben Nicole Petignat (ehemalige FIFA-Schiedsrichterin und Manual Therapeutin), Jakob Christen (pensionierter Lehrer und ehemaliger Friedensrichter), Samira Odermatt (Auszubildende FaGe im Hungacher und Vertreterin der «jungen Generation») und Bruno Zanini (Geschäftsleiter Seniorenzentrum Zwyden) teilgenommen. Die Podiumsgäste haben sich zum Thema Fairplay, mit Bezugnahme auf ihre bisher ausgeführten Tätigkeiten, geäussert. Schnell wurde allen Anwesenden klar, dass es Fairplay nicht nur im Sport braucht. Fairplay begleitet uns alle tagtäglich im Leben.
Die Podiumsgäste und Moderator Kurt Aeschbacher haben zu einem unvergesslichen und schönen Abend beigetragen. Nach dem Hauptteil wurden die Gespräche in der Cafeteria weiter geführt. Einmal mit Moderator Kurt Aeschbacher oder mit der ehemaligen FIFA-Schiedsrichterin Nicole Petignat ein paar persönliche Worte wechseln zu können, bleibt eine Seltenheit. Der Anlass im Hungacher machte es jedoch möglich. An dieser Stelle ein grosses und herzliches Dankeschön an die Podiumsgäste, den Moderator sowie an das Altersheim Hungacher, für die Organisation dieses einmaligen Anlasses.

Podiumsteilnehmer von links nach rechts: Bruno Zanini, Jakob Christen, Kurt Aeschbacher, Nicole Petignat, Samira Odermatt, Olaf Vornholz.

Kurt Aeschbacher (rechts) mit Viktor Baumgartner.

Nicole Petignat (links) mit Adelina May.

GESUCHT: REPTILIENBEOBACHTUNGEN IN BECKENRIED!

Bis anhin sind in der Gemeinde Beckenried nur zwei verschiedene Reptilienarten bekannt: Die Ringelnatter und die Blindschleiche, welche beide in unmittelbarer Nähe zum Ufer des Vierwaldstättersees nachgewiesen werden konnten. Vielleicht konnten Sie diese Arten selber schon beobachten? Bitte melden Sie uns Ihre Beobachtungen!

von Manuel Lingg

Mit etwas Glück kann die Ringelnatter zum Beispiel im Gebiet Risleten beim Sonnenbaden entdeckt werden. Da Reptilien ihre Körpertemperatur nicht selber regulieren können, sind sie auf die wärmenden Strahlen der Sonne angewiesen, bevor sie am Ufer und im See auf die Jagd nach Amphibien oder Fischen gehen können.

Ob diese beiden Arten auch in den höher gelegenen Gebieten der Gemeinde und in Gesellschaft mit weiteren Reptilienarten vorkommen, wird nun im Auftrag der kantonalen Naturschutzfachstelle untersucht. In einem Reptilieninventar soll das Wissen um die Verbreitung der einzelnen Arten im Kanton Nidwalden verbessert werden. Die Tiere werden dabei in geeigneten Reptilienlebensräumen gesucht. Es handelt sich dabei um gut besonnte, kleinräumige Lebensräume mit vielen Stein- und Holzstrukturen als Versteck und Ort zum Aufwärmen.

Anhand der neu gewonnen Erkenntnisse sollen wertvolle Reptilienlebensräume bestimmt werden, um damit den Schutz und die Förderung der Reptilien im Kanton Nidwalden effizienter gestalten zu können. Viele der einheimischen Reptilienarten sind nämlich in der Schweiz vom Aussterben bedroht. Sie leiden insbesondere unter dem Verlust und der Verschlechterung von geeigneten Lebensräumen.

Die Feldarbeiten für das Inventar wurden auf drei Etappen in den Jahren 2015 bis 2017 verteilt. 2015 sind bereits die nördlichen Gemeinden Hergiswil, Stansstad, Ennetmoos und Ennetbürgen untersucht worden. Im laufenden Jahr werden diese Aufnahmen nun unter anderem auch in der Gemeinde Beckenried stattfinden. Es werden zwei Fachpersonen unterwegs sein, welche zwischen April und September geeignete Lebensräume auf dem Gemeindegebiet nach den vorhandenen Reptilien absuchen.

Um möglichst viele neue Erkenntnisse zu gewinnen, möchten wir die Bevölkerung von Beckenried dazu aufrufen, selber gemachte Reptiliennachweise der Naturschutzfachstelle des Kantons Nidwalden (felix.omlin@nw.ch) zu melden. Ideal sind Meldungen mit Angaben zur Art des Tieres, zum genauen Standort der Beobachtung, Datum und wenn möglich, mit einem Foto des Tieres. Selbstverständlich werden auch Beobachtungen ausserhalb der Gemeindegrenzen oder ältere Nachweise sehr gerne entgegengenommen.

Ringelnatter

ABSCHIED VON ROSEMARIE BUGMANN

Das geschriebene Wort begleitete Rosemarie Bugmann durch ihr ganzes Leben. Es war ihre Passion und Beruf zu gleich. Bis zu ihrem Rücktritt vor einem Jahr hat Rosemarie Bugmann auch das Mosaik in seiner Erscheinungsform und Qualität massgeblich geprägt. Mit viel Professionalität führte sie während acht Jahren als Redaktorin das Redaktionsteam vom Mosaik und bereitete mit ihren Texten vielen Menschen Freude.

Völlig unerwartet starb sie am 24. April nach kurzer, intensiver Krankheit. Obwohl sie bereit war zu kämpfen, hatten sie ihre Kräfte verlassen.

In stiller Anerkennung ihrer geleisteten Arbeit möchte das Mosaikteam ein letztes Mal DANKE sagen.

STRANDBAD BECKENRIED – BETRIEBSÜBERNAHME DURCH DIE GEMEINDE

Am 01.01.2016 hat die Gemeinde Beckenried das Strandbad vom Tourismusverein Beckenried-Klewenalp übernommen. Mit Hans Ambauen konnte die Gemeinde den versierten und erfahrenen Badi-Leiter weiterhin verpflichten. Wer Hans kennt, weiss um seine Betriebsamkeit und sein Engagement.

von Nathalie Stalder und Peter Niederberger

Wenn die Temperaturen angenehm sind und zum Verweilen auf der Terrasse einladen, hat das Strandbad von Montag bis Freitag (ausserhalb der Schulferien) von 11.30 Uhr bis 19.00 Uhr geöffnet. An Wochenenden und Feiertagen (ausserhalb der Schulferien) ist das Strandbad von 10.00 Uhr bis 19.00 Uhr geöffnet. Am Abend bleibt das Strandbad jeweils auch gerne mal etwas länger offen, sofern noch Gäste da sind. Während den Schulferien hat das Strandbad täglich von 10.00 Uhr bis 20.00 Uhr geöffnet.

Die Angebote sind:

– *kulinarisch,* mit abwechslungsreichen Tageshits aus heimischer und internationaler Küche.

– *sportlich,* mit SUP (Stehpaddeln) auf dem wunderschönen Vierwaldstättersee.

– *erholsam,* sich mit Bekannten und Freunden treffen und die Aussicht geniessen.

An Aktualität nicht mehr zu überbieten

Mit der neuen Strandbad-App, auf welcher laufend über Neuigkeiten, aktuelle Öffnungszeiten bei unsicherem Wetter und diverse weitere Infos informiert wird, sind Sie immer auf dem neusten Stand. Laden Sie die App im App Store/Play Store herunter und schauen Sie selbst. Ebenfalls hat das Strandbad seit kurzem eine eigene Website (www.strampi.ch). Auch dort kann die App heruntergeladen werden.

Das ganze Strandbad-Team freut sich auf viele Besucherinnen und Besucher.

GROSSBAUSTELLE EDELWEISS ERFORDERTE EINE UMLEITUNG FÜR DIE FUSSGÄNGER

Mit dem Baustart für die Überbauung Edelweiss wurde schnell klar, dass der Fussgängerverkehr auf dem Trottoir zu gefährlich ist. In kurzer Zeit wurde entschieden, während der Bauphase eine Umleitung für die schwächsten Verkehrsteilnehmer einzurichten.

von Daniel Amstad

Die Baustelle Edelweiss ist derzeit gut sichtbar. Nach einer ersten Phase mit den Aushubarbeiten wächst nun der Rohbau Tag für Tag in die Höhe. Damit verbunden sind zahlreiche Anlieferungen mit Lastwagen. Da der Stauraum und die Abstellflächen auf der Baustelle sehr eng beziehungsweise gar nicht vorhanden sind, erfolgt der Umschlag und das Abladen teilweise auf der Strasse oder dem Trottoir.

Damit die Fussgängersicherheit während der Bauphase gewährleistet werden kann, wurde für die Fussgänger eine Umleitung eingerichtet. Sie werden nun über eine Treppe, die sich vor der Einfahrt zum Gemeindehaus befindet, zur Rütenenstrasse geführt. Bei der Rütenenstrasse wurde zudem, zu Gunsten der Sicherheit der Fussgänger, eine Strassenverengung eingerichtet.

Für Fussgänger mit einem Kinderwagen besteht die Möglichkeit, den ohne Treppen ausgestatteten Weg hinter dem Gemeindehaus zu benutzen.

Dabei ergibt sich die Gelegenheit, sich auf den neuen Sitzbänken auszuruhen und die Aussicht zu unseren Nachbarn auf der anderen Seeseite zu geniessen. Der Gemeindedienst hat die neuen Sitzbänke dieses Frühjahr errichtet und eine schöne Umgebungsgestaltung vorgenommen.

80-jährig oder älter werden

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

August

3. August 1936	Hanspeter Homberger-Bilger	Unterscheid 14
4. August 1936	Emil Käslin-Odermatt	Buochserstrasse 68
11. August 1935	Ursula Gabriel-Röthlin	Buochserstrasse 4
13. August 1933	Paul Gander-Murer	Oeliweg 14b
15. August 1932	Helena Amstad-Amstad	Kirchweg 8
21. August 1933	Emmanuel Goetschel-Molina	Buochserstrasse 86b
21. August 1933	Eleonora Theiler-Notter	Unterscheid 20
22. August 1925	Verena Murer-Hauser	Hungacher 1
28. August 1934	Max Schnyder-Isenschmid	Dorfstrasse 16
29. August 1928	Rosa Gander-Barmettler	Alterswohnheim, Buochs
31. August 1929	Alois Käslin-Müller	Untergass 1

September

3. September 1923	Jakob Huber-Unternährer	Buochserstrasse 82
10. September 1930	Frieda Käslin-Meyer	Ridlistrasse 2
14. September 1927	Anna Marie Murer-Niederberger	Allmendstrasse 43
14. September 1932	Paul Häfelfinger-Promchai	Gandgasse 31
16. September 1935	Rita Käslin-Licini	Kastanienweg 1
18. September 1920	Paul Ambauen-Gander	Fahrlistrasse 5

Oktober

2. Oktober 1928	Franz Murer-Rohrer	Hungacher 1
4. Oktober 1932	Michaela Würsch-Murer	Hungacher 1
8. Oktober 1934	Jörg Eichenberger	Dorfplatz 5
8. Oktober 1935	Anton Schrempf-Herzig	Rütistrasse 24
11. Oktober 1935	Otto Würsch-Gander	Rütenenstrasse 28
14. Oktober 1935	Rita Huser-Hüsler	Dorfplatz 4
17. Oktober 1926	Therese Käslin-Käslin	Nidertistrasse 22a
20. Oktober 1933	Josefine Struffi-Ambauen	Rigiweg 1
26. Oktober 1928	Lina Infanger-Baumann	Hungacher 1
26. Oktober 1928	Marie Louise Murer-Lussi	Dorfstrasse 15
26. Oktober 1936	Oswald Durrer-Gander	Emmetterstrasse 16
28. Oktober 1925	Herta Näpflin-Schiess	Buochserstrasse 46

November

5. November 1932	Elisabeth Tignonsini-Cerveny	Rütenenstrasse 14
9. November 1931	Theodor Zimmermann-Gander	Mondmattli 5
12. November 1926	Otto Käslin-Gander	Gandgasse 15
17. November 1936	Erwin Näpflin	Lindenweg 5
20. November 1935	Agatha Berlinger-Koch	Unterscheid 8
21. November 1930	Alfred Käslin-Käslin	Höfestrasse 5
24. November 1926	Cäcilia Murer	Seestrasse 52
27. November 1936	Mafalda Longerich-Notter	Unterscheid 10

NEUE BESTIMMUNGEN BEI DEN EINZEL-URNENGRÄBERN

In vergangener Zeit führten die neuen Bestimmungen bei den Einzel-Urnengräbern vermehrt zu Unklarheiten und Nachfragen. Daher möchten wir Sie hiermit nochmals über die neuen Bestimmungen sowie auch über die bisherige Handhabung informieren.

von Nathalie Stalder

Seit der Gemeindeversammlung vom 21. November 2014 gilt das neue Reglement über das Friedhof- und Bestattungswesen Beckenried. Im neuen Reglement wurde festgelegt, dass in Einzel-Urnengräbern nur noch eine Urne beigesetzt werden darf. Zuvor bestand die Möglichkeit eine zweite Urne beizusetzen, jedoch galt dann die Grabesruhe der ersten Urnenbeisetzung. Diese Regelung hatte allerdings gegen die kantonale Friedhofs- und Bestattungsverordnung verstossen, denn meistens konnte bei der zweiten Urnenbeisetzung die gesetzlich vorgeschriebene Mindestgrabesruhe von zehn Jahren nicht mehr eingehalten werden. Aus diesem Grund ist seit dem 21. November 2014 eine zweite Urnenbeisetzung in einem Einzel-Urnengrab nicht mehr möglich, auch wenn das Grab vor diesem Datum belegt wurde.

Alle Angehörigen, die dazumal möglicherweise ein Einzel-Urnengrab gewählt haben mit dem Gedanken, später eine zweite Urne beizusetzen, wurden schriftlich über eine mögliche Alternative informiert.

Sollten Sie dazu oder zum Friedhof im Allgemeinen noch Fragen haben, steht Ihnen die Gemeindeverwaltung gerne zur Verfügung.

ZIVILSTANDSNACHRICHTEN FEBRUAR BIS MAI 2016

Geburten

03.2.2016 Jasmin Jacober, Höfestrasse 8
16.2.2016 Benjamin Büchler, Ridlistrasse 3
23.2.2016 Jonas Epper, Ledergasse 16
23. 2. 2016 Lenn Bannwart, Buochserstrasse 27
12.3.2016 Paula Gut, Oeliweg 10a
14.3.2016 Noelia Joller, Vordermühlebach 2
21.3.2016 Mila Steinmann, Ridlistrasse 15
29.3.2016 Maximilian Schenk, Dorfplatz 2
02.4.2016 Vivien Würsch, Lehmatt 8
19.4.2016 Adrian Logk, Rütenenstrasse 70
20.4.2016 Vivienne Abry, Röhrli 3
02.5.2016 Jonah Amstad, Oberhostattstrasse 2
08.5.2016 Matteo Schmid, Mondmattli 1
08.5.2016 Leandra Linder, Oberdorfstrasse 27c
21.5.2016 Lara Amstad, Rütenenstrasse 122
21.5.2016 Carlotta Pallmann, Lehmatt 2
23.5.2016 Larissa Muscas, Röhrli 13

Eheschliessungen

03.2.2016 Dijamant Vishaj und Miranda Gashi, Buochserstrasse 38
12.3.2016 Christoph Linder und Rebecca Krause, Oberdorfstrasse 27c
20.4.2016 Tedros Tsegay und Natsnet Michaele, Oberdorfstrasse 10
29.4.2016 Andreas Käslin und Sibylle Krummenacher, Ridlistrasse 51b

Todesfälle

04.2.2016 Gertrud Ambauen-Zurgilgen, Berg Hag 1
21.2.2016 Emma Bergamin-Amstad, Isenringenweg 1
15.3.2016 Robert Eichmann-Fröhlich, Seestrasse 40
22.3.2016 Gertrud Gander-Müller, Lindenweg 5
28.3.2016 Adelheid Amstad-Gasser, Hungacher 1
29.3.2016 Dorothea O'Shaughnessy-Eichhorn, Rigiweg 5
02.4.2016 Renate Murer-Ebertshuber, Rütenenstrasse 56
08.4.2016 Maria Wymann-Brun, Allmendstrasse 12

NEUE GESICHTER IM TEAM DER RAUMPFLEGERINNEN DES GEMEINDEHAUSES

Auf 1. April 2016 ist es bei den Raumpflegerinnen des Gemeindehauses zu einem Wechsel gekommen. Vreni Amstad und Margaritha Achermann sind in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Als Nachfolgerinnen konnte der Gemeinderat Erika Gander und Cornelia Tschümperlin verpflichten.

von Daniel Amstad

Auf eine lange Tätigkeit als Raumpflegerin für das Gemeindehaus kann Vreni Amstad zurückblicken. Im April 1993 hat sie diese Aufgabe übernommen. Während 23 Jahren durften wir stets sauber gereinigte Räume und eine gepflegte Umgebung vorfinden. Für einen kurzen Gedankenaustausch war Vreni immer zu haben.

Am 1. Juni 2005 bekam Vreni Amstad eine Aushilfskraft in der Person von Margaritha Achermann. Sie übernahm die Ferienablösung für Vreni und weitere Reinigungseinsätze im Gemeindehaus.

Im Namen des ganzen Gemeinderates sowie aller Angestellten danken wir den beiden Raumpflegerinnen für die langjährige Mitarbeit. Wir wünschen euch beiden für den kommenden Lebensabschnitt eine etwas weniger hektische Zeit, ganz gute Gesundheit und viele schöne Begegnungen innerhalb und ausserhalb der Familien.

Als neue Raumpflegerinnen für das Gemeindehaus sind seit 1. April 2016 Erika Gander und Cornelia Tschümperlin angestellt. Wir wünschen den beiden Frauen viel Freude an der neuen Aufgabe.

WETTBEWERB IM MOSAIK NR. 83

WIE VIELE KARTONTEILCHEN WURDEN AUSGESTANZT?

Im letzten Mosaik wurde ein kleiner Wettbewerb zur geschaffenen Iffel von Markus Amstad ausgeschrieben.
Die glücklichen Gewinner sind: **Patricia Waser**, Kirchweg 6 und **Thomas Saner**, Dorfstrasse 2, Beckenried.
Beide haben die richtige Antwort eingereicht. Es wurden 14‘550 Teile ausgestanzt. Herzliche Gratulation zum Gewinn einer Tisch-Iffel von Markus Amstad.

ERTEILTE BAUBEWILLIGUNGEN AB FEBRUAR BIS MAI 2016

von Toni Intlekofer

- Hermann und Ruth Niess-Barmettler; Neubau Wohnhaus (Ersatzbau) an der Buochserstrasse 94
- Moritz Julen; Umbau Garagentor bei der Doppelgarage an der Seestrasse 54
- Josef Ambauen; Anbau Balkon zur Hirtewohnung beim Stall-Ersatzbau, Wissiflue (ausserhalb Bauzone)
- Richard Ambauen und Brigitte Ziegler-Ambauen; Anbau Holzschnitzelbunker beim Wohnhaus an der Emmetterstrasse 13
- Gebrüder Christian und Matthias Ziegler; Neubau (Ersatzbau) Wohnhaus mit Lagerhalle an der Emmetterstrasse 13a
- Rudolf Grossmann; Anbau Garage und Ausbau Dachgeschoss beim Wohnhaus, Fellerwil 1
- Karl Berlinger und Rosmarie Meister; Verglasung Balkone bei den Wohnungen im 2. OG des Mehrfamilienhauses an der Unterscheid 8
- Alfred Hablützel; Neubau Luft-/Wasser-Wärmepumpenanlage beim Einfamilienhaus, Fellerwil 7
- Françoise Murer-Gremion; Neubau Bootsgarage beim Wohnhausneubau an der Buochserstrasse 64
- Franz und Monika Ettlin-Bucher; Neubau Mehrfamilienhaus an der Rütenenstrasse 32a
- Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG; Verlegung Wanderweg und Pistenverbesserung im Gebiet Staffel und Tal auf der Klewenalp (ausserhalb Bauzone)
- Anton und Irene Birrer-Gut; Verglasung (unbeheizt) Balkon im 2. OG des Mehrfamilienhauses am Kirchweg 31
- Ambauen Treppen AG; Anbau Werkhalle an Betriebsgebäude in der Oberen Allmend 10

UNTERHALT FREIZEIT- UND PARKANLAGEN – DIE HEINZELMÄNNCHEN VOM GEMEINDEDIENST

GEMEINDEWERK

Der freie Zugang zum See beschränkt sich in Beckenried auf einige wenige Grundstücke. Diese Grundstücke mit den entsprechenden Anlagen und Einrichtungen befinden sich im Eigentum der Gemeinde und werden daher vom Gemeindedienst gepflegt und unterhalten.

von Peter Feldmann

Sobald im Frühling die ersten Sonnenstrahlen das Seeufer beleuchten und die Winterkälte vor der Sonnenwärme flüchtet, beginnt die Arbeit der Heinzelmännchen vom Gemeindedienst. Auf die Mitarbeiter Paul Gander, Peter Gander, Thomas Käslin und Paul Waser warten vielseitige Unterhaltsarbeiten. Es werden Bänke aufgestellt, das Wasserspiel beim Dorfplatz eingeschaltet, die Abfälle unter dem geschmolzenen Schnee weggeräumt und die Wege und Plätze gereinigt. Aber auch die Garten- und Grünanlagen erwachen langsam aus dem Winterschlaf. Durch den Gartenfachmann werden Blumen angepflanzt, Sträucher und Bäume zurechtgestutzt und auch der Rasen will schon bald einen ersten Schnitt.

Die ersten schönen Wochenenden stellen unsere Heinzelmännchen bereits auf eine erste Probe. Schon am Samstagabend haben einige Abfalleimer ihre Bäuche ziemlich überfüllt und leiden unter Bauchbeschwerden. Die WC-Anlage bei der Schiffstation hat ihren morgendlichen Glanz und den frischen Duft verloren. Auch die Hunde-WCs müssen so manches Säcklein schlucken und wünschen sich zwischendurch einen kühlen Regentag.

Ein schöner Sommer bringt auch viel Arbeit

Die Heinzelmännchen vom Gemeindedienst haben für die Sommermonate einen Pikettdienst für die Wochenenden eingerichtet. Je nach Bedarf sind am Samstag und Sonntag mehrmals Kontroll- und Reinigungstouren angesagt. In den Sommerferien beginnt dann die Hochsaison für die Heinzelmännchen. Da wird beim Badeplatz Mühlematt der Sonnenuntergang und der Mondschein genossen und manchmal auch begossen. Der Umfang der Feier lässt sich jeweils am Morgen am Abfalleimer ablesen. Auch die Blumenanlagen leiden unter der Sommerhitze, haben Durst und müssen mit Wasser begossen werden. Auf dem Dorfplatz haben nicht alle Kinder eine glückliche Hand beim Eiscreme essen, die eine oder andere Süssigkeit verpasst den Kindermund und landet als klebrige Masse auf dem Dorfplatz.

Der Rasenmäher muss sich bei den diversen Grünflächen zwischen den Sonnenhungrigen und den bunten Badetüchern seinen Weg bahnen. Bei der Anlage Rütenen steigen grosse Luftblasen aus dem See, Fische können dies wohl nicht sein, nein, es sind Taucher aus der ganzen Schweiz, die dort den Seegrund erforschen.

Vom Rasenmäher zum Schneepflug

Wenn sich die Sonne hinter der Kirche nicht mehr zeigt, sinkt das Interesse an den Anlagen am See. Der Dorfplatz darf sich aber vor dem Winterschlaf, an der Älplerchilbi und am Chlais-Izug nochmals präsentieren.

Doch die Arbeit hat sich gelohnt, so mancher Gast aus Nah und Fern hat sich wohlgefühlt in unserem Dorf. Unsere Heinzelmännchen vom Gemeindedienst können ihre Sommerwerkzeuge nun verräumen und Schneepflug und Salzstreuer bereitstellen.

NEUES GESICHT BEIM GEMEINDEWERK

Seit dem 1. April 2016 arbeitet Tamara Odermatt als kaufmännische Angestellte im Gemeindewerk.
Sie stellt sich Ihnen gleich selber vor:

Mein Name ist Tamara Odermatt. Ich werde im Sommer 24 Jahre alt und komme aus Dallenwil. Seit drei Jahren wohne ich mit meinem Freund zusammen in Beckenried. Im Winter gehe ich gerne Langlaufen und im Sommer zieht es mich in die Berge. Als Hobby spiele ich Schwyzerörgeli, gehe ins Fitness und höre gerne Musik aller Art.

Nach vier Jahren beim Amt für Militär und Bevölkerungsschutz Nidwalden, löste ich das Arbeitsverhältnis auf und erfüllte mir mit einer Reise nach Amerika einen langjährigen Wunsch. Nun bin ich seit dem 1. April 2016 im Gemeindewerk Beckenried als Kaufmännische Angestellte tätig. Meine Arbeit umfasst die Betreuung der Kunden am Telefon wie auch am Schalter, die Ausbildung der Lernenden, diverse administrative Aufgaben und die Mithilfe in der Buchhaltung.

Mir gefällt die abwechslungsreiche Arbeit beim Gemeindewerk Beckenried sehr gut. Ich kann für mich persönlich viel Neues dazu lernen.

ABSCHIED UND WILLKOMM

Seit Jahren herrschen an der Schule Beckenried stabile Personalverhältnisse, das heisst, es sind jeweils nur wenige Abgänge zu vermelden. Speziell ist in diesem Jahr sicher der Abschied des langjährigen Gesamtschulleiters.

von Micha Heimler

Am 1. August 1982 hat Gerhard Baumgartner den Schuldienst an unserer Schule begonnen. Seitdem sind fast 34 Jahre vergangen. Nun verabschiedet sich der ehemalige Gesamtschulleiter endgültig in den wohlverdienten Ruhestand. Eine Würdigung seines Schaffens im Bereich der Schulleitung lesen Sie im vorliegenden Mosaik auf Seite 43. Verfasst hat den Text Elsbeth Amstad, die während 15 Jahren mit dem angehenden Pensionär in der Schulleitung zusammenarbeitete.
Rahel Omlin wird im kommenden Schuljahr nicht an der Schule Beckenried unterrichten. Die 5./6. Klassenlehrperson befindet sich im doppelten Mutterglück und will sich ganz auf ihre neue Rolle konzentrieren.

Wenige Ab- und Zugänge

Ende Dezember 2015 hat der Gemeinderat beschlossen, auf das kommende Schuljahr einen vierten (zusätzlichen) Kindergarten zu eröffnen. Diese neu geschaffene Stelle übernimmt Fabienne Feldmann aus Beckenried. Ebenfalls hier wohnhaft ist Céline Odermatt. Sie kennt die Schule bereits durch ihre Arbeit im Lernstudio. Die frisch gebackene Primarlehrerin übernimmt im neuen Schuljahr die 6. Klasse B von Rahel Omlin. In beiden sechsten Klassen wird Carina Wyss Französisch unterrichten, dazu ergänzt sie das ORS-Team als Sprach- und Geografie Lehrperson. Die drei neuen Lehrerinnen stellen sich an dieser Stelle gleich selber vor:

Fabienne Feldmann
Kindergartenlehrperson, Kindergarten grün

Ich freue mich, ab kommendem Schuljahr als Kindergärtnerin in Beckenried tätig sein zu dürfen. Diesen Sommer habe ich an der Pädagogischen Hochschule in Luzern die Ausbildung zur Kindergarten-/Unterstufenlehrperson abgeschlossen und trete in Beckenried meine erste Stelle an.
Ich habe selber in Beckenried die Primarschule besucht, bevor ich nach Stans ans Gymnasium wechseln und dort die Matura absolvieren konnte. Mit meinem Wohnort Beckenried verbindet mich sehr viel, so war ich hier stets beruflich tätig und spiele auch in der Feldmusik Beckenried aktiv mit. Meine Freizeit verbringe ich daher oft sehr musikalisch. Neben dem Schlagzeug spiele ich seit einigen Jahren auch Gitarre und singe gerne, was meine zukünftigen Kindergartenkinder im Unterricht bestimmt freuen wird. Ich bin gerne in der Natur, sei dies im Winter beim Skifahren und Snowboarden auf der Klewenalp oder im Sommer beim Schwimmen im See. Weiter treffe ich oft Freunde, koche oder backe viel, mache Yoga und reise für mein Leben gerne. Ich freue mich auf die Arbeit mit den Kindern, den Eltern und dem tollen Team an der Schule Beckenried.

DIENSTJUBILÄEN – HERZLICHE GRATULATION!

Daniela Jenni Meier	30 Jahre (Primarschule)
Kurt Baumann	25 Jahre (Musikschule)
Peter Niederberger	20 Jahre (Liegenschaften)
Heidi Murer	15 Jahre (Schulverwaltung)
Melanie Kumpf	15 Jahre (Musikschule)
Petra Tarnutzer	10 Jahre (Kindergarten)
Melanie Läubli	10 Jahre (Musikschule)

Céline Odermatt
Primarlehrerin, 6. Klasse B

Nach den Sommerferien werde ich die 6. Klasse B übernehmen. Ich freue mich sehr auf diese Aufgabe und bin motiviert, in mein erstes Berufsjahr zu starten. Ich bin 1991 im Kanton Luzern geboren und seit meiner Schulpflicht in Nidwalden wohnhaft. Nach meiner Berufslehre mit Berufsmatura habe ich mich für ein Studium an der Pädagogischen Hochschule entschieden.
In meiner Freizeit spiele ich Fussball, gehe gerne mit meinem Hund in die Natur und im Winter trifft man mich im Skigebiet an. Gespannt und mit viel Engagement werde ich im August in einen neuen Lebensabschnitt starten. Ich freue mich auf meine Schülerinnen und Schüler und das Team.

Carina Wyss
Fachlehrperson, ORS und Primar

Aufgewachsen bin ich in Ennetbürgen, wo ich auch heute noch wohnhaft bin. Lehrerin zu werden war schon immer ein Kindheitstraum von mir, deshalb habe ich mich nach abgeschlossener Matura und einem Zwischenjahr für die Ausbildung zur Sekundarlehrerin an der Pädagogischen Hochschule in Luzern entschieden. Während des Studiums konnte ich in diversen Praktika Erfahrungen sammeln und wurde stets in meinem Berufswunsch gestärkt. Im Dezember 2015 habe ich schliesslich die Ausbildung zur Sekundarlehrerin erfolgreich abgeschlossen.
In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit Freunden oder bewege mich in der Natur, sei es beim Wandern, Inlineskaten oder im Winter auch beim Skifahren. Eine grosse Leidenschaft von mir ist ausserdem das Reisen. Ich mag es, immer wieder neue Länder und deren Kulturen kennen zu lernen.
Ab kommendem Schuljahr werde ich das ORS-Team als Fachlehrperson in den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch und Geografie unterstützen. Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung und hoffe auf viele tolle Erlebnisse, Erfahrungen und Begegnungen an der Schule Beckenried.

Die in der März-Ausgabe bereits vorgestellte Judith Murer wird neben ihrer Schulleitertätigkeit auch in der 3./4. Klasse unterrichten, genauso wie Kathrin Tanner, die von ihren zahlreichen Stellvertretungen in der Primarschule bestens bekannt sein dürfte. Kathrin Tanner ist neu auch verantwortlich für den gesamten Bereich der Begabtenförderung an der Schule Beckenried.

LERNSTUDIO
Fürs Schuljahr 2016/17
Jetzt anmelden!
Lernstudio

Abschlussklasse 2016

SCHULE ADE!

Bild von Markus Amstad
(von links nach rechts)

Erste Reihe (vorne):

Simon Amstad	*Landschaftsgärtner*
Elias Christen	*Informatiker Applikation*
Silvan Schnider	*Automatiker*
Justin Ottiger	*Hochbauzeichner*
Dario Gloor	*Zimmermann*
Anja Amstad	*Fachfrau Gesundheit*

Zweite Reihe :

Roy Käslin	*Bäcker Konditor*
Tobias Aeppli	*Elektroinstallateur*
Silvan Hess	*Elektroinstallateur*
Hanna Van den Bosch	*Wirtschaftsmittelschule*
Julia Käslin	*Kauffrau*
Céline Urech	*Sozialjahr*
Roman Odermatt	*Logistikpraktiker*

Dritte Reihe:

Thomas Hampp	*Klassenlehrer*
Naomi Taisch	*Praktikum Fachfrau Betreuung*
Matthias Kathriner	*Automatiker*
Juliana Neves Abrantes	*Fachklasse Grafik*
Nadine Gander	*Floristin*
Sarah Käslin	*Kleinmotorradmechanikerin*
Zelil Temel	*noch offen*
Bettina Caprez	*Klassenlehrerin*
Nadine Murer	*Detailhandelsfachfrau Sportartikel*
Noelle Regensburger	*Kauffrau*

Maturae und Maturi 2016

(von links nach rechts)

Lina Murer	*Zwischenjahr, Medizinstudium*
Simon Käslin	*Militär, Bauingenieurstudium*
Jana Näpflin	*Pädagogische Hochschule*

DIE BIBLIOTHEK ZÜGELT

Das Bibliotheksteam und der Hausdienst packen die Kisten und Möbel. Es gilt Büchergestelle abzumontieren und alles im Dachgeschoss des ORS Schulhauses wieder aufzustellen und einzuräumen.

von Beatrice Inderkum

Die Zügel-Arbeiten werden so erledigt, dass die Öffnungszeiten der Bibliothek möglichst wenig tangiert werden. In der Woche vom 4. Juli bis 8. Juli 2016 bleibt die Bibliothek geschlossen. Bücher, CDs und DVDs können während dieser Zeit via Retourbox beim Sekretariat jeder Zeit zurückgegeben werden.
Ab Samstag, 9. Juli 2016 bedienen wir Sie an den bewährten Öffnungszeiten im Dachgeschoss. Alle Besucher die nicht Treppen steigen wollen und speziell die Benutzer, die einen Kinderwagen dabeihaben, dürfen den Lift benutzen. Aus Sicherheitsgründen darf der Lift von Kleinkindern nur in Begleitung einer erwachsenen Person benutzt werden. Bitte beachten Sie die Weisungen im Lift.
Ab Sommer wird auch das Computerprogramm umgestellt. Wenn alle Umstellungen getätigt sind, bringt dies allen Benutzern den Vorteil, dass Verlängerungen, Reservationen und Recherchen über das Internet getätigt werden können.

ERSTE AUSLEIHE IM DACHGESCHOSS:

Samstag, 9. Juli 2016, 9:30 bis 11:30 Uhr, mit Eröffnungsapéro.
Sie erreichen uns mit dem Lift oder über den markierten Weg im Treppenhaus.

ÜBER DIE HECKE

Die 5. Klasse B war im Januar und April fleissig in der Hecke neben dem ORS-Schulhaus am Sträucher schneiden und nahm damit am Heckenprojekt der Albert Köchlin Stiftung teil. (www.heckenprojekt.ch)

von David Gander, Lynn Murer, Tim Walker und Klassenlehrperson Rahel Omlin

Eine Hecke dient zum Beispiel als Windschutz, Abgrenzung und Lebensraum für viele Tiere. Goldammer, Braunkelchen, Spatz, Igel, Marder und noch viele mehr leben in und um die Hecke.

Eine Hecke besteht aus vier Schichten. Dies sind die Bodenschicht, die Krautschicht, die Strauchschicht und auch die Baumschicht.

Von links nach rechts: Lara Bütschi, Lynn Murer, Vin Taisch

Unser Ziel ist, dass die Hecke aus vielen verschiedenen einheimischen Pflanzen besteht. Dazu haben wir mit dem Förster Andi viele Hasel und Lorbeeren geschnitten. Beim zweiten Mal haben wir vier verschiedene Sträucher gepflanzt: einen Schwarzdorn, zwei gemeine Schneebälle, eine Kornelkirsche und einen Vogelbeerbaum. Ein Teil der Klasse gestaltete im Werken Schilder, um die Sträucher zu beschriften.

Die ganze Klasse ist gespannt, wie schnell die Pflanzen wachsen und wie sich die Hecke bis Ende der sechsten Klasse verändert.

Aussagen der Schüler:

«Das nahe Arbeiten am Kompost war nicht so toll.»

«Es machte viel Spass, hohe Haselsträucher, Lorbeeren und noch sehr viel mehr zu schneiden.»

«Das Pflanzen war cool. Wir bauten einen kleinen Staudamm, damit das Wasser nicht so schnell wegfliesst.»

«Am Schluss haben wir der Vogelbeere noch den Namen Eline gegeben.»

«Die Sägen waren sehr scharf. Zum Glück brauchten wir nur ein kleines Pflaster.»

TURNVEREIN UND SCHULE BECKENRIED ORGANISIERTEN DEN SPRINTANLASS 2016

Auch dieses Jahr konnte der Sprintanlass bei ausgezeichneten Verhältnissen durchgeführt werden. Mit über 150 Teilnehmenden wurde ein neuer Rekord aufgestellt.

Die «Schnellsten»: Simon Tanner und Elena Christen.

von Roger Christen

Die Schule Beckenried und der Turnverein freuten sich sehr über das grosse Interesse und den tollen Einsatz der jungen Läuferinnen und Läufer am Sprintanlass. Das OK war, wie jedes Jahr, verantwortlich für die Organisation von Spielgeräten und die Durchführung des Anlasses, inklusive Rangverkündigung. Die Schule trat mit zwei neuen Gesichtern in Aktion. Auf der einen Seite ist es die Schulleiterin Sabine Ettle, auf der anderen Thomas Hampp, der mit einer komplett neuen Software die Abläufe im Rechnungsbüro wesentlich vereinfachte.

Den vielen Helferinnen und Helfern sowie den zahlreichen Kuchenbäcker/-innen spricht OK-Präsident Roger Christen im Namen des Turnvereins ein herzliches Dankeschön aus und gratuliert allen Teilnehmenden zu ihren grossartigen, sportlichen Leistungen.

Simon Tanner und Elena Christen sind die «Schnellsten» 2016. Die weiteren Rangierungen sowie Bilder können auf der Homepage des Turnvereins eingesehen werden (www.tv-beckenried.ch) .

CS CUP 2016 – FÜR DIE 4. KLASSE MÄDCHEN EINE SPANNENDE ANGELEGENHEIT

Am 11. Mai 2016 haben sich acht Mädchen der 4. Klasse von Herrn Meier und Frau Stoop für den Final des CS Cups in Basel qualifiziert.

von Claudia Käslin Odermatt und Luzia Amstad-Käslin

Ladina, Fabienne, Sara, Glenys, Salome, Silvana, Selina und Joana machten sich am 15. Juni 2016, morgens um 6.00 Uhr auf, dieses Abenteuer in Angriff zu nehmen. Als sie in Basel ankamen, regnete es leider. Die Stadiondurchsage informierte sie sogleich, dass nur Penalty geschossen werden. Die Enttäuschung der Mädchen war gross, war man doch zum Fussballspielen gekommen.

So machten die Mädchen halt das Beste draus. Tatsächlich gewannen sie das erste Penaltyschiessen mit 3:2. Der Jubel war gross, wusste man ja nicht wie das alles abläuft, geschweige denn, ob man genug kräftige Schüsse bis zum Tor hatte.

Schlussendlich gewannen die Mädchen der 4. Klasse Beckenried zwei Penaltyschiessen und zwei Mal gab es ein Unentschieden. Mit acht Punkten ging die Mannschaft zum letzten Match. Sie wussten mit einem Sieg kommen sie ins Halbfinale. Leider gab es nur ein Unentschieden 3:3 und so hatten sie neun Punkte. Es reichte für den hervorragenden zweiten Gruppenrang, aber nicht für das Halbfinale. Nichtsdestotrotz war die Stimmung trotz starkem Regen sehr gut. Die Mädels waren wirklich glücklich und mit einem Autogramm von Marco Streller, einem neuen T-Shirt sowie einem Badetuch machten sie sich wieder auf den Heimweg.

Ein herzliches Dankeschön an die Schule Beckenried, dass sich die Mädchen auf dieses Abenteuer einlassen durften. Danke auch an Luzia Gander-Joller, welche die Anmeldung sowie das Coaching in Stans übernahm.

Hinten v.l.n.r.: Glenys Ettlin, Joana Schrempf, Ladina Christen, Fabienne Gander
Vorne v.l.n.r.: Sara Baek, Silvana Gander, Salome Amstad, Selina Odermatt

VORANZEIGE

34. Beckenrieder Schülerfussballturnier
Sonntag, 4. September 2016

EIN SCHULLEITER MIT HERZ UND KONSEQUENZ

Seit 1999, mit der Einführung der geleiteten Schule in Beckenried, war Gerhard Baumgartner als Hauptschulleiter tätig. Mit seiner offenen, herzlichen und konsequenten Art führte er die Schule mit sehr viel Engagement und Herzblut.

von Elsbeth Amstad

Gerhard Baumgartners Übersicht in allen Schulbereichen ermöglichte ihm, mit viel Fachwissen die Schule im personellen, schulischen, administrativen, organisatorischen und finanziellen Bereich immer weiter zu entwickeln und umsichtig zu führen. Mit stetiger Weiterbildung entwickelte er sich zu einer starken Führungspersönlichkeit, die mit viel Hintergrundwissen in den verschiedensten Teams, Arbeitsgruppen und Diskussionsrunden Entwicklungen einleitete und begleitete, Konfliktlösungen erarbeitete oder Visionen ins Auge fasste.

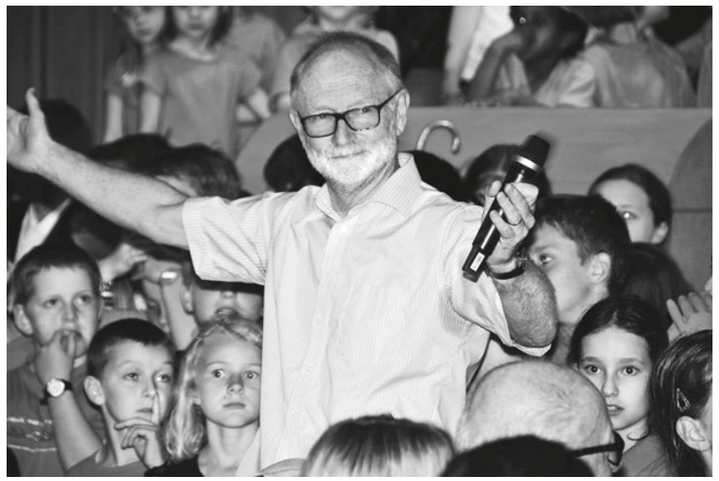
So war er auch ein grosser Player bei der Fusion von Schul- und Politischer Gemeinde. Es war sein grosser Wunsch, bei dieser Fusion alle Beteiligten zu Gewinnern zu machen, was einen grossen Einsatz und viel Fingerspitzengefühl erforderte. Hier kam ihm auch seine Erfahrung in Kommunikation und Information entgegen, denn unzählige Jahresberichte, Dokumente, Konzepte, Reglemente und Organigramme der Schule tragen seine Handschrift. Angefangen beim Leitbild, über Krisenmanagement, Kommunikationsrichtlinien und vieles mehr bis hin zu den Reglementen, die durch die Fusion neu erstellt oder überarbeitet werden mussten.

Unvergessliche Gesamtschulanlässe

Highlights während seiner 17-jährigen Tätigkeit als Schulleiter waren sicher die Gesamtschulanlässe mit der 100-Jahr-Feier 2006 und «Der geheimnisvollen Kiste» 2015, wo er jeweils die Idee entwickelte und sie mit professioneller Unterstützung umsetzte. Voller Enthusiasmus erstellte er Einsatzpläne, regelte die Finanzen und koordinierte das Schulleben mit Weiterbildungen, Vorbereitungsaufgaben, Proben und Aufführungen. Selbstverständlich klappte alles; alle Beteiligten waren bestens informiert, konnten sich nach Fähigkeiten einbringen und freuten sich gemeinsam am Ergebnis. Doch mit dem Ende der Events war seine Aufgabe nicht fertig, jetzt galt es abzurechnen und mit Berichten und Bildern zu dokumentieren. Was hier kompakt an Organisation und Koordination zum Ausdruck kam, war vergleichbar mit dem Alltagsleben des Schulleiters.

Im Juli 2015 trat Gerhard Baumgartner als Gesamtschulleiter zurück und führte in einem kleineren Pensum noch das Fachlehrerteam. Diese Konstellation ergab eine optimale Lösung für die Übergabe und gewährte einen kontinuierlichen Übergang zur neuen Ära in der Schulleitung mit Micha Heimler.

Gerhard, herzlichen Dank für all deinen Einsatz für die Schule Beckenried!



NEUE PAUSENVERPFLEGUNG – GSUNDS UND GUÄDS VO HIÄ!

Der tägliche Pausenkiosk im Oberstufenschulhaus ist schon bald Geschichte. Neu gibt es einmal pro Woche Gutes und Gesundes aus der Gegend. Das ist nach den Sommerferien aber nicht die einzige Änderung im Zusammenhang mit dem neuen «Znüni».

von Micha Heimler

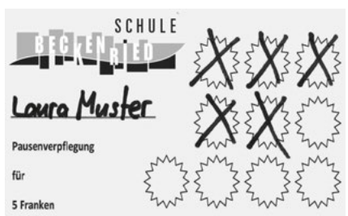
Im kommenden Schuljahr wird jeweils am Donnerstag in der grossen Pause, von 9.20 Uhr bis 9.40 Uhr, an zwei Standorten eine gesunde und preiswerte Pausenverpflegung angeboten. Die 3. ORS verkauft für die Kinder der Primar- und Orientierungsschule im Foyer des Oberstufenschulhauses sowie im gedeckten Eingangsbereich der Turnhalle Isenringen beispielsweise Brötchen, die von Beckenrieder Bäuerinnen gebacken werden. Ansprechperson ist Rosli Gander.

Das Angebot beinhaltet saisonale Produkte aus der Region, wie zum Beispiel Apfelmost oder Fruchtspiessli. Das «Gluschtiges» nicht unbedingt immer teuer sein muss, sieht man an der Preisliste im Kasten. Apropos bezahlen: Die Kinder können wie bis anhin bar bezahlen. Es besteht aber auch die Möglichkeit, das Znüni mit Bonkarten (im Wert von 5.– Fr. / 10.– Fr. / 20.– Fr.) zu begleichen. Der konsumierte Betrag wird auf der personalisierten Karte (immer 50 Rappen Felder) ganz einfach durch die Verkäufer abgestrichen. Die Bonkarten sind ab dem ersten Schultag auf der Schulverwaltung erhältlich. Das Pilotprojekt startet in der zweiten Schulwoche und wird spätestens nach einem halben Jahr ausgewertet.

Angebot und Preise

1. Beckenrieder Brötchen («us Buirämähl»)	1.00 Fr.
2. Fruchtspiessli	1.00 Fr.
3. Beckenrieder Brötchen + Butter	1.50 Fr.
4. Beckenrieder Brötchen + Butter + Schinken	2.50 Fr.
5. Beckenrieder Brötchen + Butter + Schinken + Eischeibe	2.50 Fr.
6. Beckenrieder Brötchen + Butter + Schinken + Tomatenscheibe	2.50 Fr.
7. Beckenrieder Brötchen + Butter + Käse	2.50 Fr.
8. Beckenrieder Brötchen mit geraffelten Rüebli	2.00 Fr.
9. Gemüse-Dip	1.50 Fr.
10. Süssmost 0,2l	0.50 Fr.
11. Früchtetee	0.50 Fr.

Das Angebot kann sich laufend ändern. Es sind auch Spezialtage mit besonderem Angebot vorgesehen.



DIE POLIZEI, DEIN FREUND UND HELFER – 3. TEIL

In den ersten beiden Teilen dieser Serie ging es um die Verkehrserziehung auf Stufe Kindergarten und Primarschule. Der dritte und letzte Teil befasst sich mit der Präventionsarbeit auf der Orientierungsschule.

von Sarah Flückiger, Kriminalpolizei Nidwalden

Seit dem Schuljahr 2009/2010 führt die Kantonspolizei Nidwalden für das 7. bis 9. Schuljahr jährlich Präventionslektionen durch. Die Lehrpersonen haben die Möglichkeit, ihre Klassen auf freiwilliger Basis anzumelden. In den letzten Jahren hat sich das Präventionsprojekt der Kantonspolizei Nidwalden, welches auch den Aktualitäten und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler Rechnung trägt, im Stundenplan der Lehrerschaft des Kantons Nidwalden zu einer fixen Schulungssequenz entwickelt. Innerhalb von 90 Minuten werden die jeweiligen Themen (Gewalt-/Vermögensdelikte, Internetkriminalität, Betäubungsmittel) durch einen Polizisten/eine Polizistin der Kriminalpolizei Nidwalden vermittelt. Der Zweck dieser Präventionslektionen ist, die Kinder zu sensibilisieren, sowie auf die Grenzen zwischen Legalität und Illegalität ihres Handlungs- und Bewegungsbereichs aufmerksam zu machen. Das erklärte Ziel der Kantonspolizei Nidwalden ist grundsätzlich, auf diese Art und Weise Straftaten zu vermindern oder sogar ganz zu verhindern.

In der 1. ORS wird das Thema Gewalt gegen Personen und Sachen mit den folgenden Zielen behandelt:
- die Jugendlichen kennen die Arten der Gewalt gegen Personen und Sachen
- die Jugendlichen wissen, warum Gewalt zustande kommen kann und welche Konsequenzen daraus entstehen können
- die Jugendlichen kennen Lösungsansätze, wie Gewalt verhindert werden kann, oder wie sie auf entstandene Gewalt reagieren können.

In der 2. ORS wird das Thema Internet-Kriminalität mit den folgenden Zielen behandelt:
- die Jugendlichen kennen Chancen und Gefahren, welche soziale Netzwerke beinhalten und wie sie sich schützen können
- die Jugendlichen kennen die Verbote im Zusammenhang mit Ton- und Bildaufnahmen von grausamen Gewalttätigkeiten gegen Menschen oder Tiere
- die Jugendlichen wissen was verbotene Pornographie ist und dass das Zeigen oder Zukommen lassen von pornographischen Inhalten an Personen unter 16 Jahren verboten und somit strafbar ist
- die Jugendlichen wissen was «Sexting» ist und was die damit verbundenen Risiken sind
- die Jugendlichen kennen verschiedene Lösungsansätze wie sie sich verhalten können, wenn sie unerwünscht oder sexuell über das Internet kontaktiert werden.

In der 3. ORS wird das Thema Suchtmittel mit den folgenden Zielen behandelt:
- die Jugendlichen können die legalen Drogen sowie die illegalen Drogen abgrenzen/erklären
- die Jugendlichen können die grundlegenden Probleme beim Drogenkonsum wiedergeben
- die Jugendlichen können die strafbaren Handlungen im Zusammenhang mit Drogenkonsum nennen.

FORSTWIRTSCHAFT NIDWALDEN BRAUCHT MODERNISIERUNGSSCHUB

GENOSSENKORPORATION

In den vergangenen fünf Jahren durfte ich für die FAGEB erst als Lehrling und anschliessend als Forstwart arbeiten. In dieser Zeit sind mir das Unternehmen und seine Mitarbeiter ans Herz gewachsen. Ich möchte an dieser Stelle einige Überlegungen anstellen, wie das Erfolgsmodell FAGEB weiterentwickelt werden könnte.

von Reto Rescalli

Angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Situation in der Forstwirtschaft – dreiviertel aller Forstbetriebe in der Schweiz schreiben rote Zahlen – drängen sich zwei mögliche Zukunft Szenarien auf. Erstens: Die FAGEB reduziert den Umfang ihres Maschinenparks und die Zahl der Beschäftigten auf ein Niveau, das dem Hiebsatz der beiden Korporationen Emmetten und Beckenried entspricht. Folge: Die Zusammenarbeit mit Forstunternehmen wird erheblich intensiviert. Oder zweitens: Die FAGEB erweitert ihr Gebiet durch die vertragliche Einbindung weiterer Waldbesitzer. Sie schafft sich damit die Basis für eine wirtschaftlich unabhängige Existenz.

Für Zusammenschlüsse prädestiniert

Im Kanton Nidwalden ist die Situation für grossflächige Zusammenschlüsse prädestiniert; lediglich 31 Eigentümer besitzen 5700 der insgesamt 7800 Hektaren Wald. Dass grosse Waldbesitzer eigene Forstbetriebe aufrechterhalten, bietet handfeste Vorteile. Niemand kennt die Waldungen besser als die Eigentümer. Zudem ist bei Grossereignissen wie Sturmschäden ein schnelles und kompetentes Eingreifen sichergestellt. Und nicht zuletzt erfüllen viele Waldbesitzer unzählige Mikroaufgaben, die nur schwer an private Unternehmen ausgelagert werden können: den Unterhalt und Bau von Erholungseinrichtungen, das Versorgen von Feuerstellen mit Brennholz, die Pflege von Kleinstrukturen, das Mähen von Freihalteflächen für das Wild, das Austrichtern von Setzlingen oder die Borkenkäferkontrollen.

Korporationen als Aktionäre

Als strukturelle Grundlage stelle ich mir ein als Aktiengesellschaft organisierter Forstbetrieb vor. Aktionäre wären die an diesem Konstrukt beteiligten Waldeigentümer. Die Schaffung einer Aktiengesellschaft bietet den Vorteil unternehmerischer Unabhängigkeit. Ein grosses Manko der FAGEB orte ich in der limitierten Budgetkompetenz der Betriebsleitung. Es kann nicht sein, dass Genossenbürger darüber befinden, ob eine Investition getätigt wird oder nicht. Solche direkt demokratische Eingriffe in den Kern eines Unternehmens wirken lähmend und mindern die langfristige Planbarkeit.

Mir schwebt stattdessen ein Kompetenzzentrum «Wald Nidwalden Süd» vor: Moderner Werkhof, potenter Maschinenpark, professionelle Strukturen. Die darin eingebundenen Waldbesitzer würden sämtliche, den Wald betreffenden, Rechte und Pflichten in das Unternehmen einspeisen. Das könnten beispielsweise die Korporationen von Emmetten, Beckenried, Büren, Ennetbürgen und Buochs sein. Grundsätzlich gilt: Je grösser die vertraglich eingebundene Waldfläche, umso interessanter die Situation.

Mit zunehmender Grösse wären Skaleneffekte garantiert. Der Maschinenpark wäre ausreichend ausgelastet. Ein zentralisierter Holzverkauf könnte bessere Preise erzielen und Ersatzinvestitionen in teure Holzerntetechnologien wären betriebswirtschaftlich vertretbar. Zudem hätte man als geeinte Stimme eine bessere Handhabung um bei Kanton und Behörden für die Interessen der Waldbesitzer zu lobbyieren. Mir ist klar: Die Idee grossflächiger Zusammenschlüsse birgt Zündstoff. Doch nichts auf der Welt ist so kraftvoll wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist.

VORZEITIGER RÜCKTRITT VON RETO AMSTAD AUS DEM GENOSSENRAT

Von 2014 bis 2016 gehörte Reto Amstad dem Genossenrat an. Aus zeitlichen Gründen gab er seinen Rücktritt bekannt.

von Gerhard Amstad

Reto Amstad hat klare Pläne für seine Zukunft. In seinem Wohnquartier «Boden» hat er den Bau eines Mehrfamilienhauses geplant und hofft, noch im Verlaufe dieses Sommers die Baubewilligung zu erhalten. «Das ist der Grund, dass ich nach zwei Jahren bereits wieder aus dem Genossenrat zurücktrete», erklärt er. «Ich möchte mich voll und ganz dem Neubau widmen und die gesamte Elektroplanung selber machen».

Reto Amstad fühlte sich als Nachfolger von Viktor Käslin wohl im Genossenrat, in dem er für die Immobilien und den Wärmeverbund

zuständig war. Letzterer bescherte ihm durch auftretende «Kinderkankheiten» am meisten Arbeit. Sein Ziel war es immer, dass allfällige Störungen möglichst schnell und zur vollen Zufriedenheit der rund achtzig Abonnenten behoben wurden. Speziell war für ihn der letztjährige Blitzeinschlag ins «Gandhaus» im Niederdorf, welcher Teile der Steuerung ausser Betrieb setzte.

Für den 36-jährigen Elektroplaner bleibt auch die kurze Zeit im Genossenrat eine gute Erfahrung, welche er nicht missen möchte.

Der Genossenrat bedauert den vorzeitigen Rücktritt von Reto Amstad und verdankt ihm die gute Zusammenarbeit und sein Mitwirken. Er wünscht ihm viel Erfolg bei der Realisierung des Mehrfamilienhauses.

HANS KÄSLIN – ZWÖLF JAHRE IM DIENSTE DER KORPORATION

An der Genossengemeinde gab Genossenvogt Hans Käslin seinen Rücktritt aus dem Genossenrat bekannt. Der Wärmeverbund und die Strassenverbreiterung auf Klewen waren in den vergangenen zwölf Jahren seine grössten Herausforderungen. Zusammen mit den Verantwortlichen meisterte er diese mit Bravour.

von Josef Würsch

An der diesjährigen Genossen-Frühjahrsgemeinde wurden drei Genossenräte verabschiedet. Der scheidende Genossenvogt Hans Käslin-Odermatt, 55, kann auf eine zwölfjährige Amtszeit zurückblicken, die von guten Einvernehmen im Rat, mit dem Forstteam und den Korporationsbürger/-innen geprägt war. Während den ersten vier Jahren versah Hans Käslin als Kassier die finanziellen Geschicke der Korporation. Dank der neugegründeten forstlichen Arbeitsgemeinschaft Emmetten-Beckenried, der FAGEB, erholten sich die Rechnungen der Korporation Jahr für Jahr. Aus einem Minus wurden ausgeglichene Abschlüsse mit schwarzen Zahlen. Zugleich war er auch zwölf Jahre in der FAGEB Kommission tätig, welche er acht Jahre präsidierte.

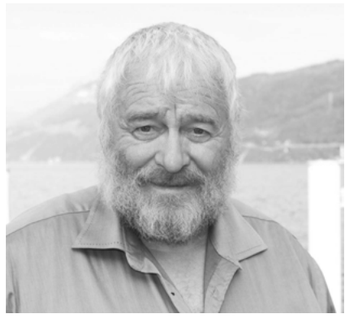
Während der zweiten und dritten Amtszeit präsidierte Hans Käslin den Rat als Genossenvogt. Diese acht Jahre können als Geschäftserfolg durch Zusammenarbeit, Optimierung infolge Synergien und Vernetzung der Schnittstellen umschrieben werden. Das durchaus ehrgeizige Projekt «Wärmeverbund», welches von der Projektierung bis zur ersten Wärmelieferung innerhalb eines knappen Jahres realisiert wurde, war Beweis für das einvernehmliche Miteinander von FAGEB, Genossenrat, Gemeindewerke, Gemeinderat und Liegenschaftsbesitzer. Als vergleichbarer Erfolg auf unseren Alpen darf die Strassenverbreitung Röten–Rötentössli–Alpstubli bezeichnet werden, bei welcher der Genossenrat und die Verantwortlichen der Bergbahnen Klewenalp-Stockhütte sowie das Gemeindewerk Synergien nutzten. Zusammenarbeit zeigte sich auch im Kleinen, als in der Grube Matt «Schwalmisriesel» als Koffermaterial für die Alpstrassen gebrochen werden durfte. Darauf angesprochen was er sich für die Korporation wünsche, meinte der scheidende Genossenvogt, er hoffe, dass das einvernehmliche Miteinander mit den anderen Körperschaften auch in den kommenden Jahren anhalte.

Wir danken Hans Käslin für sein grosses Engagement und wünschen ihm vermehrt Zeit für sein Hobby, der «Philatelie».

HERBERT MURER VERABSCHIEDET SICH NACH 24 JAHREN AUS DEM GENOSSENRAT

Herbert Murer möchte die 24 schönen und manchmal auch intensiven Jahre als Genossenrat nicht missen. Nicht so schnell vergessen wird er die Unwetterschäden von 2005.

von Gerhard Amstad



Ab 1992 war Herbert Murer loyales Ratsmitglied und wurde von Genossenvogt Fredy Murer, Robi Murer und Hans Käslin sehr geschätzt. Für die schöne Zeit möchte er ihnen den besten Dank aussprechen. Nun ist er an der Genossengemeinde im Mai zurückgetreten. Als aktiver Landwirt übernahm Herbie Murer vor 24 Jahren von seinem Vorgänger Alois Käslin das Ressort Alp- und Forstwirtschaft. Eine Aufgabe die ihm zusagte und bei der er auch im Hintergrund viel bewirken konnte. In Erinnerung bleibt ihm das Unwetter von 2005, als Erdrutsche im Staffel auf der Klewenalp und auf seiner eigenen Alp Aengi grosse Schäden verursachten und ihm viel Arbeit bescherten. Zusätzlich mussten mehrere Alpstrassen instand gestellt werden.

Zum Einsatz kam er auch immer wieder, wenn auf einer Alp das Frischwasser versiegte. Stürme, vor allem Lothar, verursachten in den Korporationswäldern immense Schäden. Hier erlebte Herbie Murer eine intensive Zeit beim Aufräumen. Richtig fand er die Fusion der beiden Bahnen Klewenalp und Stockhütte. Diesen diente er mit viel Herzblut beim Rettungsdienst, zuletzt als Chef. Bei der Unterhagung der Alp Morschfeld, mit Aufteilung an die Älpler von Brändlisboden und Bergplanggen, wirkte Oberried-Herbie massgeblich mit. Gerne kümmerte er sich um die Genossenhütte auf Steinstössi und wirkte jahrelang anlässlich der Steinstössi-Messe im Kegel-OK mit. Nun freut sich der 62-Jährige, mehr Zeit zu haben für seine geliebte Jagd und das z'Alp gehen. Trotzdem wird er weiterhin für den Unterhalt der Regenrinnen auf den Wanderwegen und Alpstrassen besorgt sein.

Wir danken Herbie Murer herzlich für seinen 24-jährigen, allseits geschätzten Einsatz bei den Genossen und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

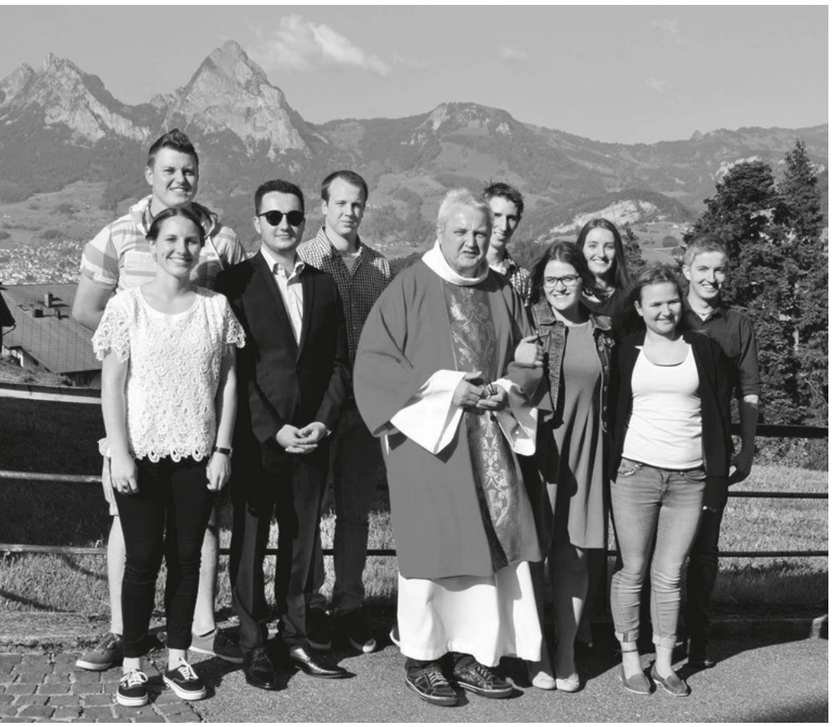
DANKE RETO RESCALLI

Während deinem Einsatz als Lernender und später als Forstwart durften wir in den letzten Jahren immer wieder auf interessante Texte von dir zählen. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Wir wünschen dir bei deiner neuen Tätigkeit bei «Wald Schweiz» und für deine private Zukunft alles Gute.

Genossenkorporation Beckenried und FAGEB

GEFÜHRT VOM HEILIGEN GEIST

Seit Oktober 2015 lief das Firmprojekt, welches in dieser Form vor acht Jahren für Beckenried aus der Taufe gehoben und mit der Firmung von 23 Firmanden/-innen aus Beckenried und Seelisberg, in der Pfarrkirche von Seelisberg abgeschlossen wurde. Firmspender war Martin Kopp.



Firmteam von links nach rechts: Carmen Ryser, Dino Bortolas, Roman Waser, Patrick Würsch, Michael Josef, Carlo May, Jana Näpflin, Daniela Amstad, Assunta Trutmann, Fabian Würsch
Es fehlen: Fiona Egli, Andrea Mathis, Nils Bircher, Stefanie Bannwart, Sven Mathis

von Michael Josef

Wesentlicher Bestandteil des Firmprojekts ist, vormaligen Firmandinnen und Firmanden die Verantwortung für verschiedene Aufgaben zu übertragen. Zum Beispiel die Mitorganisation des Kerzenziehens in der Vorweihnachtszeit, den besinnlichen Weg durchs Dorf mit der Feldmusik, oder die Durchführung der Firmgruppenabende. Dieses Konzept hat sich trotz allen Unkenrufen im ersten Jahr bewährt, auch weil es gelang, mitarbeitende junge Erwachsene teilweise über mehrere Jahre zu motivieren und einzubinden oder als «Reserve» für spezielle Anlässe bereit zu halten. Das Firmteam erhielt im Firmgottesdienst viel Lob und Applaus, insbesondere auch vom Firmspender, der dieses «Experiment» seit Anfang an positiv begleitet hat. Ein wichtiges Element war dabei, dass jeder im Team nur eine Stimme hatte, also auch ich, und das Prinzip der vertraulichen, offenen und direkten Aussprache galt. So kam es, dass auch ich bei Abstimmungen hin und wieder «durchfiel» und dann dazu auserkoren war, den Mehrheitsbeschluss umzusetzen. Ich war also nicht «Chef aller Reussen», sondern eher «Primus Inter Pares», was so viel bedeutet, wie «erster unter Gleichen». Auch dieses Jahr stehen Wechsel im Firmteam an. Einige «alte Hasen» hören auf und neue «Matrosen» kommen an Bord, so dass die berechtigte Hoffnung besteht, dass das «Experiment F18+» weitergeführt werden kann. Hinzu kommt, dass auch der «Kapitän» im Juli 2016 von Bord gehen wird. Sein Nachfolger ist weiblich, heisst Heidi Ineichen, und übernahm im Mai 2016 bereits die Rolle des «Ersten Offiziers», so dass der Wachwechsel auf der Brücke in Ruhe vollzogen werden konnte. Ihr wünsche ich «stets eine Handbreit Wasser unterm Kiel».

Firmgruppe: Dario Achermann, Manuel Amstad, Nils Amstad, Patricia Bissig, Caroline Durrer, Sina Egli, Daniel Gander, Linda Gander, Simon Gander, Ronja Hürlimann, Raphael Husistein, Tabea Husistein, Martina Käslin, Karin Käslin, Lorena Käslin, Sarah Näpflin, Flavia Odermatt, Cédric Schnider, Melanie Struffi, Stefanie Urech, Nadine Waser, Raphael Waser, Lukas Würsch

Berührt und gesalbt

Was an Pfingsten geschehen ist, geschieht im Sakrament der Firmung. Die Zeichen und Worte der Firmspendung bringen zum Ausdruck: Jetzt handelt Gott. Er schenkt seinen Heiligen Geist. Er gibt ihn allen, die darauf warten und sich danach sehnen. Der Neugefirmte hat also einen Auftrag, mit dem Volk Gottes zu leben und für Christus Zeugnis zu geben. Dieser Auftrag wurde im Firmgottesdienst erneut übertragen.

KIRCHENRAT 2016–2018/2020

Nach der Kirchgemeinde vom Freitag, 3. Juni 2016, setzt sich der Kirchenrat 2016–2018/2020 folgendermassen zusammen: Gerhard Baumgartner (Kirchmeier), Elfriede Murer (Kirchenratsvizepräsidentin), Mirjam Würsch Käslin, Otto Käslin, Heinz Polenz.

WECHSEL IM TEAM DER RELIGIONSLEHRER/-INNEN

Nach 8 ½ Jahren verlässt Diakon Michael Josef Beckenried und mit Beginn des neuen Schuljahres nehmen zwei neue Lehrpersonen ihren Unterricht auf. Die beiden Frauen freuen sich sehr auf die Herausforderung und hoffen, die Kinder und Jugendlichen für religiöse Fragen sensibilisieren und begeistern zu können.

Michael Josef verabschiedet sich von Ihnen und die beiden neuen Religionslehrerinnen stellen sich vor:

Michael Josef
Diakon

Nach 8½ Jahren werde ich Beckenried im Juli verlassen, was mir nicht leicht fällt. Die Arbeit im schönsten Dorf am schönsten See hat viel Freude bereitet.
Dieses Jahr werde ich sechzig. Jetzt ist aus meiner Sicht die letzte Chance, nochmals für ca. 5 Jahre etwas wirklich Neues zu wagen. Bereits am schweizerischen Nationalfeiertag werde ich dann meine Tätigkeit in den Pfarreien Zollikon und Zollikerberg mit Zumikon aufnehmen und im Pfarreizentrum Zumikon wohnhaft sein. Zusammenfassend kann ich sagen, dass mir die Arbeit in Gottes «schönstem Dorf am schönsten See» viel Freude bereitet hat. Vielleicht ist es mir dabei auch gelungen, etwas positiv zu bewegen; das sollen jedoch andere beurteilen.
So gehe ich denn mit einem weinenden und einem lachenden Auge und hoffe, dass die eine oder andere Beziehung, auch trotz wachsender Entfernung, ihren Bestand hat. Gerne war ich hier, doch nun heisst es «to say good bye».

Heidi Ineichen
Religionspädagogin, 41 Jahre

Aufgewachsen bin ich Oberkirch LU und nach meiner ersten Ausbildung bei der SBB als Bahnbetriebssekretärin, habe ich im Jahr 2008 meine zweite Ausbildung als Religionspädagogin absolviert.
In Beckenried werde ich in verschiedenen Bereichen anzutreffen sein. Zu meinen Aufgaben gehören u.a. der Religionsunterricht an der Oberstufe und die Mitarbeit auf dem Firmweg. Auf diese Aufgabe freue ich mich sehr, da die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eine grosse Bereicherung für mein Leben ist. Als Mutter eines 14-jährigen Jungen darf ich das täglich erleben. Heranwachsende wünschen sich bewusst oder unbewusst Halt und Orientierung und da möchte ich ihnen als offene und überzeugte Religionslehrperson helfen, neue Erfahrungen zu machen und dabei das Bestreben nach einem gelungenen Leben mit und vor Gott nicht aus den Augen zu verlieren.
Ich freue mich, dass ich ab 1. August 2016 als Religionspädagogin in der Pfarrei Beckenried tätig sein darf.

Mirjam Christen-Albertin
Katechetin, 40 Jahre

Ich bin Mirjam Christen-Albertin und wohne seit 17 Jahren in Beckenried. Aufgewachsen bin ich in Stans. Nach meiner obligatorischen Schulzeit liess ich mich zur Medizinischen Praxisassistentin ausbilden und habe auf diesem Beruf einige Jahre gearbeitet.
Durch unsere drei Kinder kam ich in Kontakt mit dem Heimgruppenunterricht und das Arbeiten mit den Kindern faszinierte mich. Deshalb entschloss ich mich vor vier Jahren, die Ausbildung zur Katechetin in Angriff zu nehmen.
Nun freue ich mich auf meine neue Tätigkeit als Katechetin in der Pfarrei Beckenried. Nebst meinen Aufgaben als Heimgruppenleiterin und Mitgestalterin der «Chile fir diä Chleynä», werde ich ab dem neuen Schuljahr den Religionsunterricht der 2. Klasse übernehmen. Ich möchte die Kinder mit meiner Begeisterung für den Glauben anstecken. Dass dieser Funke überspringt und ein Feuer in den Kindern entfacht, darin sehe ich meine künftige Hauptaufgabe bei den Schülern.

RUHE UND GEMEINSCHAFT IM ALTERSWOHNHEIM HUNGACHER

Schon seit Menschengedenken sehnen sich die Leute nach Gott. In praktisch allen Religionen suchen sie diese Nähe durch das Gebet.

von Daniel Guillet

Diese Form von Gottesnähe wird auch im Alterswohnheim Hungacher gepflegt. Jeden Montag ist in der dortigen Kapelle das Rosenkranzgebet. Der schlichte Andachtsraum mit seiner ruhigen und bedachten Atmosphäre könnte sich nicht besser dafür eignen. Margrit Kaeslin-Winiger und Marlis Vogel-Näpflin beten mit den Bewohnerinnen und Bewohnern und wir unterhielten uns über ihre Erfahrungen. Mit Begeisterung erzählten sie, wie bereichernd diese Gebete für sie sind. Sie empfinden das Ganze als beruhigend, meditativ und bereichernd. Mit den Gesätzchen kommen verschiedene Stationen aus dem Leben und Wirken von Jesus vor. So wechseln sich wertvolle Gedanken ab. Obwohl sich manche Gebete wiederholen, empfinden sie es alles andere als langweilig. Die Leute beten am Montag nicht allein, sondern zusammen. So bilden sie eine Gemeinschaft, was auch als stärkend empfunden wird.

Die Leute im Alterswohnheim schätzen das Montagsgebet sehr. Margrit Kaeslin und Marlis Vogel danke ich herzlich, dass sie sich regelmässig und mit viel Liebe und Herzblut Zeit dafür nehmen.

Marlis Vogel-Näpflin (links) und Margrit Kaeslin-Winiger (rechts)

KIRCHENCHOR UND FELDMUSIK BEGEISTERTEN AM OSTERGOTTESDIENST

Der Kirchenchor und Bläser der Feldmusik verschönerten mit der Missa brevis von Jacob de Haan den feierlichen Gottesdienst vom Ostersonntag. Beeindruckt vom Erfolg wurde beschlossen, dass es am Bettag eine Zweitaufführung geben wird.

von Gerhard Amstad

Begeistert und beeindruckt zeigten sich die Gottesdienstbesucher am recht sonnigen Ostersonntagmorgen über die Aufführung der Missa brevis durch den Kirchenchor und das Bläserensemble der Feldmusik. Sie verdankten dies mit einem längeren und herzlichen Applaus am Schluss des Gottesdienstes. Die eindrückliche Messe wurde gemeinsam von Pfarrer und Festprediger Daniel Guillet, Diakon Michael Josef, den Lektoren Karl Berlinger und Hanspeter Sauter sowie einer Ministrantenschar gestaltet. Musikalisch begleitete die Feier Organist Konstantin Saltykov. Zum feierlichen Einzug mit der Osterkerze ertönte das stimmgewaltige Kyrie. Bereits bei diesem Stück wurde allen klar, welches wunderbare Werk der populäre Blasmusik-Komponist Jacob de Haan, 57, aus Holland mit der Missa brevis im Jahr 2003 geschaffen hatte. Fazit: Es muss nicht immer Beethoven, Schubert oder Bach sein.

Die im schön dekorierten Chor versammelte Gesangs- und Bläsergruppe, alle voll konzentriert und festlich gekleidet, wurde mit viel Temperament von der Kirchenchorleiterin Esther Haarbeck und Feldmusikdirigent Heini Iten dirigiert. Der mit auswärtigen Sängerinnen und Sängern verstärkte Chor, so zum Beispiel mit dem Stanser Marcel Amstutz, 67, aufgewachsen in Beckenried, und die Bläser der Feldmusik, erlebten vor Ostern recht intensive Proben. Der Kirchenchor reiste hierfür sogar einen Tag zu ihrer Dirigentin nach Locarno, wo sie ebenfalls einen Chor leitet. Sie nahmen dabei wegen Schneefall sogar eine fünfstündige Heimfahrt gerne in Kauf.

Erfolgreiche Zusammenarbeit von Sängern und Musikanten

Trompeter Tobias Käslin, 59, Mitglied des Bläserensembles, hat der gemeinsame Auftritt Spass gemacht. Für ihn sei es einmalig und eindrücklich gewesen, einmal eine andere Art von Musik zu spielen. Rentnerin Marianne Käslin-Christen, seit 25 Jahren aktive Sängerin im Kirchenchor, zeigte sich ebenfalls begeistert von der musikalischen Zusammenarbeit zweier Dorfvereine. Es sei jedoch schade, dass nicht mehr Leute den Ostergottesdienst besucht haben. Ihr gefällt im Kirchenchor die aufgestellte und fröhliche Art der Chorleiterin und sie freut sich zusammen mit der Präsidentin Erica Amstad-Murer und allen Beteiligten bereits auf die Zweitaufführung am Bettag. Dazu wünschen wir ihnen jetzt schon viel Glück und diesmal eine grosse Anzahl von Gottesdiensteilnehmern.

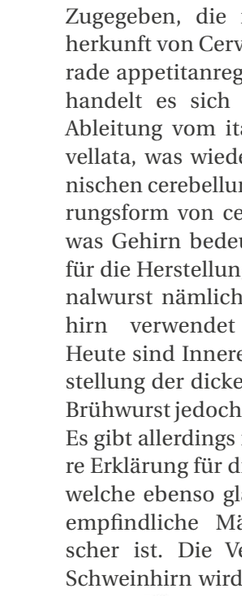
. . . WIE DER CERVELAT ZU SEINEM NAMEN KAM?

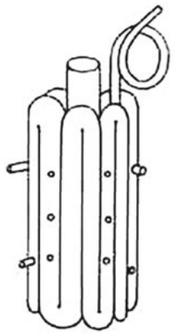
«Je weniger die Leute davon wissen, wie Würste und Gesetze gemacht werden, desto besser schlafen sie», sagte einst der deutsche Reichskanzler Otto von Bismarck. In Bezug auf die Fabrikation von Würsten, trifft dieser Ausspruch heute sicher nicht mehr zu. Gute Zutaten sind bei uns Ehrensache!

von Andrea Waser

Zugegeben, die mögliche Wortherkunft von Cervelat ist nicht gerade appetitanregend! Vermutlich handelt es sich dabei um eine Ableitung vom italienischen cervellata, was wiederum vom lateinischen cerebellum, der Verkleinerungsform von cerebrum kommt, was Gehirn bedeutet. Früher soll für die Herstellung unserer Nationalwurst nämlich auch Schweinhirn verwendet worden sein. Heute sind Innereien für die Herstellung der dicken, geräucherten Brühwurst jedoch tabu!

Es gibt allerdings noch eine andere Erklärung für die Wortherkunft, welche ebenso glaubhaft und für empfindliche Mägen sympathischer ist. Die Verwendung von Schweinhirn wird nämlich in keinem der historischen Rezepte konkret erwähnt. Dafür gibt es ein Renaissance-Instrument, das Rankett, welches auf Französisch cervelas und auf Italienisch cervellato heisst. Das aufgewickelte Rohr im Innern des Instrumentes hat tatsächlich eine gewisse Ähnlichkeit mit einer Wurst. Im Deutschen kannte man dieses Doppelrohrblattinstrument übrigens auch unter dem Namen Wurstfagott.





Interessante Fakten zu unserer Nationalwurst:

– Das älteste Rezept für Cervelat stammt aus dem 16. Jahrhundert. Schweinefleisch, Speck und Käse wurde mit exotischen Gewürzen wie Pfeffer, Ingwer, Nelken und Zimt gewürzt und in mit Safran gefärbte Schweindärme gefüllt. Eine wahre Luxuswurst!
– Im 19. Jahrhundert wandelte sich die Luxuswurst zu einem Massenprodukt. Da man sie kalt und warm essen konnte, war der Cervelat im Zeitalter der Industrialisierung die ideale Mahlzeit für Fabrikarbeiter.
– Seit dem 19. Jahrhundert werden zur Herstellung von Cervelats Rindfleisch, Schweinefleisch, Speck, Schwarte, Eis, Gewürze und Pökelsalz verwendet.
– In der Schweiz werden pro Jahr und Einwohner rund 20 Stück Cervelats gegessen!

Und wie schon Ueli Schmezer in einem Kinderlied treffend feststellte:

«Mis liebschte Gmües isch Cervelat»

6 BEGGRIÄDER GEFRAGT.

Der Cervelat, unsere Nationalwurst – jeder kennt ihn! Er ist aus der Schweiz genau so wenig wegzudenken wie die Schokolade oder das Matterhorn. Über 160 Millionen Stück werden pro Jahr produziert und landen in den verschiedensten Variationen auf unseren Tellern.

WIE ISST DU DEINEN CERVELAT AM LIEBSTEN?

Brigitte Käslin
Bäuerin, Teilzeitangestellte

Ich geniesse es immer, wenn ich zusammen mit meinem Grosskind Chiara einen Cervelat «brätlen» kann. Wir schneiden bei der Wurst jeweils Beinchen ein und halten sie dann an einem Stecken ins Feuer.

Paul Zurfluh *Pächter der ehemaligen Dorfmetzg Amstad*

Am liebsten mag ich den Cervelat kalt, zusammen mit einem Mutschli.
Auf Wanderungen habe ich als Proviant immer ein Paar Cervelats dabei. Das gehört für mich einfach dazu!

Stella May
Schülerin, 11-jährig

Cervelats esse ich am liebsten in Form von Wurstsalat. Am besten schmeckt mir der Wurstsalat, wenn er von meinem Grosi zubereitet wurde. Der ist einfach mega fein!

Nicola Käslin
Schüler, 8-jährig

Wenn ich einen Cervelat esse, dann nur kalt, zusammen mit einem Stück Brot. Warme Cervelats mag ich nämlich gar nicht. Ich liebe aber den Fleischkäse unserer Dorfmetzg Zurfluh!

Theres Gander
Pensionärin

Am besten schmeckt mir der Cervelat, wenn ich ihn in der Nähe eines Wildbaches, am liebsten auf der Göscheneralp, an einem Stecken im Feuer «brätlen» kann. Das ist super!

Albert May *Geschäftsführer May Bodenbeläge GmbH*

Ein kalter Cervelat, frisch vom Metzger, mit Senf und Brot, ist immer etwas Feines. Ich mag Cervelats aber auch grilliert, mit Speck umwickelt oder in anderen Variationen.